

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2.25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2.75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Thorn.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 1. Februar 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 31. Januar (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 31. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Starker Frost und Schneefälle schränken die Gefechtsfähigkeit ein. — An der Lothringer Grenze bei Leintrey war von Mittag an der Artilleriekampf stark. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an. Sie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Na stürmten unsere Truppen eine russische Waldstellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück.

14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen,

15 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen südlich der Valeputna-Straße an. Zwei starke Angriffe scheiterten; beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einen Stützpunkt einzudringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nah der Donau gingen starke feindliche Aufklärungs-Abteilungen vor; sie wurden von den osmanischen Truppen zurückgetrieben.

Mazedonische Front:

Deutsche Erkunder brachten von einer Streife im Cerna-Bogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

v. S. erfolgt, während die Bevölkerung in der gleichen Zeit um 34,9 v. S. gestiegen ist. So können wir an den Kriegswahrheiten einer verständigen Schutzpolitik festhaltend, mit Vertrauen auch in Zukunft auf unsere Landwirtschaft, als Trägerin der Sicherheit und des Gedeihens des Landes, blicken.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 30. Januar, abends.

Im Westen die übliche Grabenkampftätigkeit, im Osten an der Na neue Kämpfe, die für uns günstig verliefen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 29. Januar nachmittags lautet: Im Laufe der Nacht wurden zahlreiche Patrouillengefächte gemeldet, namentlich in der Champagne, bei Les Eparges und auf verschiedenen Punkten der Front im Elsass. Am Hartmannswieckkopf wurde ein deutscher Angriffsvorstoß gegen einen französischen Schützengraben leicht abgewiesen.

Flugdienst: Gestern schickte Leutnant Gastin ein deutsches Flugzeug vom Albatros-Typ in den französischen Linien ab. Es ist dies sein fünfter Sieg. In der Nacht vom 28. zum 29. Januar warfen französische Bombardierflugzeuge Geschosse auf die Bahnhöfe von Altes, von Savoy und von Etrelles ab.

Fränkischer Bericht vom 29. Januar abends: Gegenwärtige Artillerietätigkeit und Handgranatenkämpfe im Abschnitt der Höhe 304 auf dem linken Maasufer. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Flugzeug: Ein feindlicher Pfeiler wurde durch unser Artilleriefeuer in der Gegend von Danne-

marie abgeschossen. Auf die offene Stadt Lunewille wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer verursachten.

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf war im Laufe des Tages besonders lebhaft in den Abschnitten von Dixmuiden und Steenstraete-Geffas. In der Gegend von Ramskapelle und Noordshoote fand wechselseitige Beschießung von geringerer Festigkeit statt.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. Januar lautet: Wir unternahmen einen Vorstoß gegen die feindlichen Linien nordöstlich von Bernelles, bei dem wir in Unterständen Bomben warfen und dem Feinde viele Verluste zufügten. Wir drangen in die feindlichen Stellungen nordöstlich von Armentières ein, stießen in die dritte Linie vor, zerstörten Unterstände und töteten die darin befindlichen Soldaten. Auch in den Schützengraben wurde eine beträchtliche Anzahl Deutscher getötet; einige Gefangene wurden eingebracht. Namentlich starke Artillerietätigkeit herrschte nördlich der Somme im Abschnitt von Oern, wo wir in den feindlichen Linien eine Feuerbrunn hervorriefen. Unsere schwere Artillerie war nördlich der Ancre und gegen das feindliche Stabsquartier in Lens tätig. Unsere Flugzeuge verrichteten viel erfolgreiche Arbeit. Es fanden einige Luftkämpfe statt, bei denen ein feindliches Flugzeug zerstört wurde. Eins unserer Flugzeuge wird vermisst.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 30. Januar meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Unternehmungen unserer Truppen im Görzischen hatten wieder Erfolg. Bei Kostanjovica drangen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 71 in die feindlichen Stellungen ein; sie überwältigten

mehrere italienische Kompagnien, zerstörten die Gräben und kehrten mit 6 Offizieren, 140 Mann als Gefangenen und mit zwei erbeuteten Maschinengewehren zurück. Südlich von Bertolba brachten Abteilungen des 1. Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 2 von einer ähnlichen Unternehmung 27 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Unsere Ortschaften zwischen Gardasee und Etich-Tal standen auch gestern unter Feuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Söefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 29. Januar lautet: Auf der Trentiner Front wurden feindliche Verteidigungsarbeiten und Transporte durch unser Feuer gestört. Auf der Julischen Front die übliche Artillerietätigkeit und kleine Patrouillengefächte, in denen wir einige Gefangene machten.

Ein italienischer General über die Kriegslage.

General Marazzi, der „Sieger von Görz“, verlanat im „Giornale d'Italia“ die Einführung einer Militär-Diktatur der Entente. Nur so könne die Entente die durch Organisation und Kommando überlegenen Mittelmächte schlagen. Zur Kriegslage bemerkt Marazzi, an der Westfront seien die Engländer und Franzosen viel zu weit von Deutschland entfernt, als daß sie das deutsche Gebiet erreichen könnten, und was die Ostfront betreffe, so müsse, da die Russen kaum mehr Rumänien befreien würden, die Balkanhalbinsel als verloren gelten.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 30. Januar gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

An ganzer Front keine besonderen Ereignisse.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 29. Januar lautet:

Westfront: In der Gegend von Riga beschränkte sich die feindliche Tätigkeit auf Schüsse gegen unsere Gräben. Südwestlich des Dorfes Potutora, zehn Meilen südlich von Brajans, bemächtigten sich unsere Abteilungen in der Nacht vom 26. zum 27. Januar nach Bajonetangriff der ersten Grabenlinie trotz einer Reihe hartnäckiger Gegenangriffe der Türken, die mit großen Verlusten zurückgeworfen wurden. Wir brachten sechs Minengalerien des Feindes zur Explosion, zerstörten seine Gräben und kehrten zu unserem Ausgangspunkt zurück. Darauf griffen die Türken zweimal unsere Abteilungen an, wurden aber zurückgeworfen. Während wir uns der Gräben des Feindes bemächtigten, machten wir 1 türkischen Offizier und 28 türkische Soldaten zu Gefangenen.

Rumänische Front: Im Laufe eines Kampfes am 27. Januar nordöstlich Jolobeng, südwestlich von Kimpolung, nahmen unsere Abteilungen 30 Offiziere und mehr als 1000 Soldaten gefangen.

Russische Verstärkungen für Galatz.

Dem Berner „Bund“ zufolge trafen in den letzten Wochen 8 bis 10 neue russische Divisionen im Abschnitt Galatz-Keni ein, um Galatz auch als Trümmerhaufen so lange als möglich zu halten, damit die Sereth-Stellung nicht weiter aufgerollt werde.

Zeppeline über Galatz.

Wie verschiedenen Berliner Blättern gemeldet wird, kreuzen über Galatz fortgesetzt deutsche Zeppeline und werfen Bomben schwerer Kalibers ab, an manchen Tagen zusammen über dreißig Stück.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 30. Januar meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Englischer Bericht.

Ein englischer Heeresbericht aus Mesopotamien vom 29. Januar lautet: Infolge weiterer Fortschritte in der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Januar sind wir jetzt im vollen Besitz der türkischen ersten und zweiten Linie südwestlich von Kut el Amara auf dem rechten Tigris-Ufer auf einer Front von 4300 Yards. Auch die dritte und vierte feind-

Das erste Gattens der Kaiser Franz von 600 Jards besteht. 350 gefallene Türken wurden aufgefunden, und weitere liegen auf dem Schlachtfeld, deren Zahl erst festgestellt werden muß. Die Zahl der Gefangenen ist auf 127 gestiegen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. Januar lautet: In der Tigrisfront wurde ein feindlicher Angriff am 27. Januar von Anfang an in Schach gehalten; in der Nacht zum 28. blieb ein feindlicher Feuerüberfall wirkungslos. — In den Dardanellen hat der Fliegerleutnant Meinede am 27. Januar in einem Gefecht gegen sechs feindliche Flugzeuge einen Zweifelder des Gegners zur Landung gezwungen; dies Flugzeug wurde erbeutet. — In den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung. Der stellv. Oberbefehlshaber.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 29. Januar heißt es von der Kaukasusfront: Keine Veränderung.

Die Kämpfe zur See.

Die gesamten Verluste der feindlichen und neutralen Handelsflotten.

W. L. B. meldet amtlich:

Im Monat Dezember sind 152 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 329 000 Brutto-Reg.-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen; davon sind 240 000 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 65 neutrale Handelsfahrzeuge mit 86 500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Das Dezember-Ergebnis beträgt also insgesamt 415 000 Brutto-Registertonnen. Seit Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1916 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des Jahres nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 4 021 500 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsfahrzeugs verloren gegangen; davon sind 3 069 000 Brutto-Registertonnen englisch, dies sind fast 15 Prozent der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Im gleichen Zeitraum sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 401 neutrale Schiffe mit 537 500 Brutto-Registertonnen wegen Bannwarebeförderung versenkt oder als Preisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die von den Mittelmächten beschlagnahmten feindlichen Handelsfahrzeuge.

Wie W. L. B. an zuständiger Stelle erfährt, sind bei Kriegsausbruch in den Häfen der Mittelmächte 99 feindliche Fahrzeuge mit 189 000 Brutto-Registertonnen, davon 75 englische Schiffe mit 173 500 Brutto-Reg.-Tonnen, beschlagnahmt worden.

Versenkte Schiffe.

Die Kopenhagener Schonerbrigg „Vega“, die mit einer Ladung Fisch von England nach Frankreich unterwegs war, ist am 24. Januar von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Mexiko in Frankreich eingetroffen. U-Booter flüchten aus Coruna. Die Besatzungen des versenkten englischen Dampfers „Jehon“ und des norwegischen Dampfers „Donstad“ und „Gulton“ wurden hier gelandet.

Ein norwegischer Dampfer durch Mine vernichtet.

Das norwegische Telegrammbüro meldet: Der Dampfer „Argo“ von Haugesund ist am 28. Januar bei Innerboving auf eine Mine geraten. Der Kapitän und acht Mann ertranken, neun Mann wurden gerettet.

Ein norwegischer Dampfer aufgebracht.

Nach Meldung aus Kristiania wurde der Dampfer „Gulton“ vor der Nordküste Spaniens von den Deutschen aufgebracht. Die Besatzung wurde getötet.

Die neue „Möwe“.

Nach einer Meldung von „Sofortstündende“ aus Bergen hat der in Bergen beheimatete Dampfer „Halsboerg“ Kewport mit einer Ladung Stützgut nach Bordenau verlassen. Seitdem wurde nichts mehr von ihm gehört. Nunmehr meldet der Kapitän aus Bordenau, daß der Dampfer am 4. Dezember bei 26 Grad weislicher Länge versenkt und die Mannschaft gerettet worden sei. Das Blatt meint, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Dampfer während der letzten deutschen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean versenkt worden sei, und daß es die Mannschaft dieses norwegischen Schiffes sei, die zusammen mit anderen Seeleuten auf dem von den Deutschen gekaperten Dampfer „Narodawle“ am 31. Dezember in Swinemünde eintraf.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Januar 1917.

— Polizeipräsident von Oppen in Berlin ist durch Verleihung des Eisernen Kreuzes am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet worden. — Dem Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Geheimen Rat Dr. Goldlad, wurde das Eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen.

— Der frühere konservative Reichstagsabgeordnete Menger ist 71 Jahre alt in Niedergemünd gestorben. Er hat von 1884—1893 dem Reichstag als Vertreter des Wahlkreises Havelberg—Ebersbach angehört.

— In der heutigen Bundesratsitzung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über die Bornahe kleiner Viehhaltungen, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst und der Entwurf einer Bekanntmachung über die weitere Bearbeitung der Volkszählung vom 1. Dezember 1916.

— Der „Neue Anzeiger“ teilt mit, daß der Geheimen Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Freiherr von Massenbach zum Präsidenten der Regierung in Potsdam ernannt worden ist. Dem bisherigen Potsdamer Regierungspräsidenten von Schwerin ist bekanntlich der Abschied aus dem Staatsdienst auf sein Ersuchen bewilligt worden, da er die Leitung der Güterverwaltung des Fürsten Hensel von Donnersmarck übernimmt.

— Die Reichstagswahl in Spandau-Potsdam-Osthavelland ist Blätterermüdungen zufolge auf den 13. März festgesetzt worden.

— In Magdeburg sah die zehn Wahlkreise umschließende Ausschuss des sozialdemokratischen Bezirksverbandes einstimmig den Beschluß, sich mit dem Inhalt des Aufrufes des Parteivorstandes gegen die Sonderorganisationen einverstanden zu erklären.

Parlamentarisches.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Fideikommissgesetzes lehnte den Antrag, in Paragraph 1 zu sagen: „Die Neubegründung von Fideikommissen ist nicht zulässig“ und einen weiteren auf Zulässigkeit städtischer Fideikommissgründungen von altem Hausbesitz ab. Auch Änderungen an Paragraph 3 wurden abgelehnt.

Im Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses stellte der Kultusminister die Einrichtung besonderer Kurse für die zum Militärdienst eingezogenen Studenten in Aussicht, zur Auffrischung des Wissens und bei Studenten, die noch nicht auf der Universität gewesen seien, zur Abkürzung der Studienzeit. Den Kriegsprümanern könne die Reiseprüfung nicht erlassen werden. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß Studenten und Schüler dem Kriegsdienst unterliegen.

Ausland.

London, 29. Januar. Lord Cromer ist gestorben. Er war längere Zeit der oberste englische Beamte in Ägypten.

Provinzialnachrichten.

i Culmbach, 30. Januar. (Verschiedenes.) Ein Einbruch ist in der Nacht zum Montag in der Schneidemühle des Baugewerksmeisters M. Webe verübt worden. Die Täter entwendeten sämtliche Treibriemen im Werte von 4000 Mark. Der Verbleib ist dadurch vollständig lahmgelegt. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. — Wegen Unterschlagung und Diebstahls im Geschäft der Firma Jacobsohn wurde der Handlungsgehilfe Suchowski verhaftet. — In der zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Kleintierzüchters wurde am 18. Februar in Danzig stattfindenden Verbandstage Vorkonferenz Weiland gewählt. Es wurde bekanntgegeben, daß Heu und Krapffutter in gewissen Mengen an die Mitglieder abgegeben werden können. Zur Erzeugung von Futtermitteln soll von der Stadt Land gepachtet und in Partellen an die Mitglieder abgegeben werden. Zur Gewinnung von Knochenmehl als Beigabe zum Geflügelfutter wird auf Vereinskosten eine Knochenmühle angeschafft und den Mitgliedern zur Benutzung übergeben werden.

Culm, 28. Januar. (Todesfall.) Rechtsanwalt Knorr in Culm ist gestorben.

Beisen, 28. Januar. (Städtischer Kohlenbezug.) Trotz der größten Bezugschwierigkeiten sind von der städtischen Kriegswirtschaftskommission seit dem 1. Oktober bis jetzt etwa 12 000 Zentner, also circa 60 Eisenbahnwagen zu 200 Zentner, Kohlen und Breiketts beordert und an Stadt und Land abgegeben worden. Im Januar betrug z. B. die wöchentliche Abgabe 1500 Zentner bei einem Preise von 1,30 bis 1,90 Mark pro Zentner.

e Gresham, 30. Januar. (Kaisergeburtstagsfeier. — Das Eiserne Kreuz.) Eine gutbesetzte Kaisergeburtstagsfeier veranstaltete der hiesige Junglingsverein am Sonntag im Dürerhöfchen Saale. Nach der Ansprache des Vorsitzers Pfarrer Müller wurden Gebichte gesprochen und zwei Kriegstheaterstücke, sowie Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen vorgeführt. Der Reinertrag soll für Bereicherung der Vereinsbibliothek und für die Soldatenhilfe des Oberrheinischen Junglingsbundes verwandt werden. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat der Flugzeugführer Karl Thom. Sohn des unlängst verstorbenen Hausbesizers Thom hier selbst, erhalten. Ende November 1916 war Thom in rühmliche Gefangenenschaft geraten, aber von den vorgehenden Deutschen befreit worden. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Malergehilfe Hans Engel (Jnr. 175), Sohn des Fahrradhandlers Gottfried Engel hier selbst.

Georg Baalau bei Nitolsken Bpr., 28. Januar. (558 Haken auf einer Treibjagd erlegt.) Auf dem Jagdterrain des Grafen von Ritberg in Stangenberg wurden von 12 Schützen 558 Haken, 3 Füchse und 5 Kananenhähne zur Strecke gebracht.

Königsberg, 28. Januar. (Aufführung des Hauptmännchen Dramas „Grifeld“) Wie die „B. Z. A. M.“ mitteilt, bereitet das Königsberger Neue Schauspielhaus eine Aufführung von Gerhart Hauptmanns Drama „Grifeld“ vor, die in Anwesenheit des Dichters stattfinden.

Heiligenbeil, 28. Januar. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der N. Kornischen Abbaubehaltung in Balga. Der einzige, 18jährige Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen A. führte die Wirtsch. Beim Ausbessern der Brunnenleitung stürzte er in den Brunnen, in dem er nach zwei Stunden tot aufgefunden wurde.

Erdorfen, 30. Januar. (Landwehrverein.) Nach vorangegangener Festnotifizierung, an dem sich auf Einladung des Landwehrvereins sämtliche hiesigen Vereine beteiligten, fand im Schützenhause eine Hauptversammlung des Landwehrvereins statt. Die recht gut besucht war. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Drei Kameraden wurden neu in den Verein aufgenommen. Abends fand ein Familienabend statt, an dem sich sämtliche anderen Vereine mit ihren Angehörigen beteiligten. Patriotische Theateraufführungen, Vorträge, Gesänge und Musikaufführungen lösten für eine angenehme Unterhaltung. Die Feste, die in einem befeuertem aufgenommenen Hof auf den obersten Kriegsherrn ausklang, hielt der Vorhänger des Land-

wehrvereins, Bürgermeister Dr. Niedenberg. Griesen, 30. Januar. (Eisenbahnunfall mit Menschenverlust.) Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf dem hiesigen Bahnhof; demselben sind leider zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen. Den Unfall erlitt der Güterzug 7558, der aus Hohenstaun kam. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof hat sich der Zug getrennt, worauf die hinten gebliebenen Wagen mit erheblicher Geschwindigkeit auf den vorderen Zugteil aufzufahren, sodaß ein mit Soda beladener Wagen größtenteils zertrümmert und mehrere Wagen weniger schwer beschädigt wurden. Die 20 Jahre alte Schaffnerin Anna Neumann aus Griesen erlitt dabei den Tod, und die Schaffnerin Johanna Mantas, ebenfalls aus Griesen, wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus Bethesda eingeliefert.

Griesen, 30. Januar. (Ein Nest Laubendiebe) wurde von der hiesigen Polizei ausgehoben. Bei denselben wurde eine große Anzahl Tauben vorgefunden, die sie an verschiedenen Stellen in der Stadt erbeutet hatten.

Für die Monate

Februar und März

nehmen sämtliche kais. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 1.68 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 28 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 1.60 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 1.90 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Geldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

Localnachrichten.

Thorn, 31. Januar 1917.

— (Das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande) ist verliehen worden: dem Oberpräsident von Liebermann-Danzig, dem Oberregierungsrat von Kamede-Danzig, dem Landeshauptmann Frhr. Senft von Pilsch-Danzig, den Oberbürgermeistern von Danzig, Elbing, Thorn und Graudenz, sowie sämtlichen Landräten der Provinz Westpreußen.

— (Militär-Intendanturen.) Der Intendanturrat Roganowski von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist als Militär-Intendantur in die Herr wieder angestellt und die Intendantur des 17. Armeekorps als seine künftige Friedensintendantur bestimmt worden.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Verliehen wurde aus Anlaß des Eintritts in den Ruhestand der königliche Kronorden 3. Klasse dem Eisenbahn-Obersekretär, Rechnungsrat Boelke in Bromberg; der königliche Kronorden 4. Klasse dem Eisenbahnbetriebssekretär Neue in Bromberg; das Verdienstkreuz in Gold dem Eisenbahnbetriebssekretär Gewitz, dem technischen Oberbahnassistenten Breuß, dem Oberbahnassistenten Freitag, sämtlich in Bromberg; das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Schaffner Werk in Schneidemühl; das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: dem Schaffner Kugmann in Köschitz bei Schneidemühl.

— (Kapitalabfindung von Kriegerwitwen.) Witwen, denen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges aufgrund des Militär-Hinterbliebenengesetzes 1907 Kriegswitwengeld gewährt worden ist, kann im Falle ihrer Wiederverheiratung eine einmalige Abfindungssumme bis zur Höhe von fünf Sechstel des dreifachen Betrages der Kriegsverlorenen gewährt werden. Voraussetzung für die Bewilligung ist das Vorhandensein eines Bedürfnisses. In der Regel sollen nur solche Witwen berücksichtigt werden, die das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Bewilligung erfolgt auf Antrag; sie kann in besonders gerechten Fällen ausnahmsweise auch für die rückliegende Zeit erfolgen. Die Abfindungssumme gilt als Vorschuß für den Fall, daß später eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit mit rückwirkender Kraft eintreten sollte. Sie wird nur gewährt, wenn für eine nützliche Verwendung des Geldes Gewähr besteht. Die Entscheidung hierüber liegt bei der obersten Militärverwaltungsbehörde. Der einer Witwe gemäß § 11, Absatz 1, Satz 2 des Kapitalabfindungsgesetzes vom 3. 7. 1916 bereits bewilligte dreifache Betrag des kapitalisierten Verlorenen teils ist auf die obengenannte Abfindungssumme anzurechnen. Gesuche sind an die örtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene (Landratsamt) oder an die Ortspolizeibehörde zu richten.

— (Eine Höchstpreisverordnung für Zink) tritt am 1. Februar in Kraft, in der der Zink nach dem Feingehalt, auch für ungeschmolzenes Zink, Nixtal u. dgl. und für Zink in Erzen, Höchstpreise festgesetzt werden. Aber die Anwendung der Höchstpreise in verschiedenen Fällen, auch bei Weiterverarbeitung des Zinks, sind bestimmte Richtlinien gegeben. Ausnahmen von den Bestimmungen der Höchstpreis-Bekanntmachung können insbesondere bei Einfuhr gestattet werden. Anträge und Anfragen sind an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichsamtes des königlich preussischen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10—11, zu richten.

— (Der Wechsel der Arbeitsstelle.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom Heeresdienst zurückgestellte, reklamierte Arbeiter, die ohne Abschied und ohne den Sühntausch-Ausschuss anzurufen, die Arbeit in dem Betriebe, für den sie zurückgezogen worden sind, niederlegen, zum Heeresdienst eingezogen werden. Die Arbeitnehmer haben daher, falls ihnen der Arbeitgeber den Abschied verweigert, solange zu warten, bis die in Bildung begriffenen Sühntausch-Ausschlüsse in Tätigkeit getreten sind, und sie sich mit ihrer Behörde an diese wenden können, andernfalls sie sofort zum Heeresdienst eingezogen werden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, daß Arbeitgeber den § 9, Absatz 3 des Hilfsdienstgesetzes dazu benutzen, um an anderen Orten beschäftigte Arbeiter zur Fortsetzung des Hilfsdienstes und Verlassen ihrer Arbeitsstätte ab-

zufordern. Dieses widerspricht dem Sinne des Gesetzes, benutzigt den Arbeitsmarkt und schädigt die Kriegsarbeit.

— (Zuchtzieh-Versteigerung.) Die westpr. Herd- und Viehgesellschaft veranstaltet demnächst ihre große Frühjahrs-Auktion auf dem Schlacht- und Viehhofe in Danzig. Wegen Mangel an Platz muß diese Auktion geteilt werden, und zwar findet die der weiblichen Tiere am Freitag, 23. Februar, vormittags 10 Uhr, statt. Es gelangen 140 hochtragende Kühe und Färsen zur Versteigerung. Die Auktion der Bullen findet eine Woche später statt, und zwar am 2. März, ebenfalls auf dem Schlachthofe, vormittags 10 Uhr. Auch hier werden 140 springfähige Bullen aus erstklassigen westpreussischen Herdbuchherden zur Versteigerung gelangen. Die Tiere werden vorher klinisch untersucht und kommen nur gesunde Tiere zum Verkauf. Das Auktionsverzeichnis erscheint am 14. Februar und kann kostenlos von der Geschäftsstelle, Große Gerbergasse 12, bezogen werden.

— (Zur ersten Schwurgerichtsperiode.) welche am 12. Februar ihren Anfang nimmt, sind vorläufig folgende Straffällen angelegt worden: 12. Februar: Gegen die Maurerfrau Antonie Nowinski in Gorzno wegen Urkundenfälschung (3 Zeugen) und gegen die Arbeiterin Rosalie Mondryjewski aus Bruchnowo, hier in Haft, wegen Kindesmord (3 Zeugen); 13. Februar: gegen den früheren Gemeindevorsteher Anton Samozog aus Ostrowo wegen Urkundenfälschung (3 Zeugen) und gegen den Arbeiter Leo Grajewski aus Schwach, hier in Haft, wegen Sittlichkeitsverbrechen (6 Zeugen); 14. Februar: gegen den russischen Arbeiter Waslaw Maslowski, hier in Haft, wegen Körperverletzung mit Todesfolge (9 Zeugen).

— (Künstlerkonzert.) Die vereinigten Musikfreunde Thorns haben, wie die heutige Anzeige besagt, zum 5. Februar Privat-Ensemble, von der der Regens ihres vorjährigen Gützig-Konzerts in Köln sagt: „Nomen est omen — sie singt, wie sie heißt. Die überaus anmutige Erscheinung verfließt über eine Gesangsform, in der sich die Sittigkeit eines glotzenreinen Soprans mit der bestrickenden Naivität schlichten, herzigen Vortrags vermählen.“ Daß ihr Beileiter, Professor Mayer-Mahr, ein ausgezeichneter Klavierpieler ist, ist den Thornern bekannt. Einzelkarten zu dem Konzert, das hohen Genuß verspricht, erhält man bei Herrn Justus Wallis.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen 7½ Uhr wird als Wiederholung der Festvorstellung: Prolog, hierauf „Des Königs Befehl“ gegeben; Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend 7 Uhr zu ermäßigten Preisen „Wilhelm Tell“, Sonntag Nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen zum 7. Male „Das Kränlein vom Amt“, abends 7½ Uhr zum 7. Male „Die Fiebermaus“.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gesunden) wurden zwei Brotkartenausweise (für Dr. Knoll und Josef Astabowski), eine Krawatte und ein Säffel.

Aus dem Landreise Thorn, 30. Januar. (Die Kaisergeburtstagsfeier des Dreemegbietes) wurde in diesem Jahre von dem Kriegereisen und dem Landwirtschaftlichen Verein im Vereinslokal zu Grabowitz gefeiert, wo sich gegen 5 Uhr die Mitglieder, die bei der prächtigen Sühntausch-recht zahlreich erschienen waren, versammelten. Es wurde eine Karte des zurzeit in russischer Gefangenenschaft befindlichen Kameraden Zube verlesen, der in alter Treue der Heimat gedachte und auch in freies Land, mit uns zum 27. Januar fernige Soldatenworte austauschte. Mit entschlossenem Ernst und aufrichtigem Vertrauen in die Zukunft gedachten die Kameraden des obersten Kriegsherrn und seiner treuen Soldaten. Der 2. Vorhänger, Herr Pfarrer Anuschek, forderte in einer Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang, dazu auf, den Geburtstag des Kaisers mit tätiger Opferwilligkeit zu feiern. Dem deutschen Krieger-Hilfsbund konnte eine Spende von 50 Mark überwiesen werden. Nach der Aufnahme von 3 neuen Mitgliedsmitgliedern wollten die Kameraden noch einige Abendstunden in ungenutzter Unterhaltung zuwenden.

Aus dem befehnten Obgebiet, 30. Januar. (Kaiserliche Antwort.) Auf das Glückwunschtelegramm des provisorischen Staatsrats an den Kaiser ist eine Antwort eingetroffen, in welcher der Kaiser für die Glückwünsche dankt und der verantwortungsvollen Arbeit des provisorischen Staatsrats einen regenreichen Erfolg wünscht.

Thorner Stadttheater.

„Wilhelm Tell“ Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Am Dienstag wurde „Wilhelm Tell“ gegeben, dessen Anziehungskraft sich in der heutigen Zeit noch erhöht hat. Der Befreiungskampf der Natur vom Joche des strengen Winters, in der postiven Form von schöner Erfindung des Mythos auf den politischen Freiheitskampf der Schweizer gegen das Joch eines strengen Landtags übertragen, muß heute, wo wir in den Arden des Landtreises erhebende Szenen, an die auf dem Hügel anklängen, erleben, tiefer noch bewegen, als das patriotische Schauspiel im Märchengewande sonst schon bewegt. Das Haus war denn auch, obwohl das Feldgrau, aus nicht bekanntem Grunde, gänzlich feststeht und die Jugend, die den Besuch wohl für die vollstimmigste Sonnabend-Vorstellung aufspart hatte, nur schwach vertreten war, fast besetzt und schon im Gefühl der Begegnung auf die gegenwärtige Zeit, lebhafteren Anteil an der Dichtung zu nehmen. Die Aufführung, neuinstudiert und in Szene gesetzt von Herrn Gühne, der auch in der Rolle des „Landtags“ mitwirkte, bot in der Tat manchen neuen Zug, so die Szene des Todes Attinghausens, die sehr fein und wirksam herausgestellt war. Auch die Apfelschuß-Szene war wohl gelungen; in der großen Szene von Gekfers Tod — die allerdings ohne Pferd recht nie wirken kann — wäre ein größeres Gefolge am Platz gewesen. Die Darstellung, welche durchweg, auch in den kleinen Rollen, die klassische Linie einhielt, war gut. Der „Tell“ des Herrn Peter, der auch den großen Monolog mit Handlung zu verquiden wußte, war eine hervorragende Leistung. Vorzüglich besetzt waren die Rollen des „Arnold von Melchtal“ (Herr Oesfel), des „Attinghausen“ (Herr Alex), des „Bernhard Stauffacher“ (Herr Teidel), „Bertha von Brunck“ (Fräulein Duhrke, welche endlich einmal das Sentimentale abstreift und ein frisches natürliches Wesen zeigt), „Gertrud“ (Fräulein Maltz), „Arnold“ (Fräulein Ruland) und „Walter Tell“, den Fräulein Grete Holt in Erscheinung und Spiel ideal darstellte; der „Arnold“ des Herrn Behrendts könnte noch schärfer werden, wenn der Darsteller stets auch die rechte Haltung wahren würde. Fräulein Wernow war als „Tells Gattin“ zu vor-

nehm. Das, wie schon angedeutet, auch die kleinen Rollen nicht verlässt, zeigte besonders die Künftige, welche auch der Leistungsfähigkeit unserer Bühne in der heissen Ausstattung das beste Zeugnis ausstellte.

Briefkasten.

Bei ähnlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

L. 3. 113. Die Adresse des Abgeordnetenhauses ist: „In das Hohe Haus der Abgeordneten zu Berlin.“ Dieselbe Überschrift dient als Adresse. Das Schreiben beginnt man: „Dem Hohen Haus der Abgeordneten erlaube ich mir folgende Bitte zu unterbreiten.“ Als Schluss könnte dienen: „In schuldiger Ehrerbietung L. R.“

W. Kriegsunterstützung erhält nur, wer bedürftig ist. Bei Ihrem nicht großen Einkommen würde ein Antrag auf Gewährung einer Unterstützung für die alte Mutter, die Sie mitzuerhalten haben, wahrscheinlich Erfolg haben.

Eine Beserin. Werden Sie sich beim „Kuratorium der Schwefelkristalle vom Roten Kreuz“ oder auch persönlich im städtischen Krankenhaus, wo Ihnen weitere Auskunft über Eintritt in die Schwefelkristalle erteilt werden wird.

Fr. 6. U. Wenn Sie die Miete entrichtet haben, haben Sie als Kriegsvater, deren Mann im Felde steht, einen Ausweisungsbefehl nicht zu fürchten.

Unteroffizier B. Die angeführten Lieder erhalten Sie in der Buchhandlung von Golembiewski, Mittelstädter Markt.

Ein Abonnent. Die Auskunft über die einmalige Kriegsunterstützung der höheren Militärbeamten kann Ihnen nur die zuständige Militärbehörde erteilen.

P. B. Die Altersrente vom 65. Lebensjahre ab wird, falls die Wartzeit erfüllt ist und der Betreffende eine Invalidenrente nicht bezieht, vom 1. Januar 1916 ab gewährt. Eine Nachzahlung wird nicht gewährt. — Die Schreiberei der Militärverwaltung, wenn Sie darunter des 17. Armeekorps vorstehen, ist beim stellvert. Generalkommando in Danzig.

Rezepte zur Streckung von Kartoffeln durch Wruken.

Wrukenberg mit Pilzen. (4 Personen.) 1 Pfund geriebene gekochte Kartoffeln, 3 Pfund gepuhte Wruken mit Gewürz und Zwiebel, Salz und etwa 1/2 Liter Wasser zu Brei gekocht, 75 Gramm getrocknete Pilze, 20 Gramm Fett, 1 Zwiebel, 30 Gramm Mehl, Salz, Pfeffer und Zitronensaft, 20 Gramm Schmalz und etwas Zwiebel. Der Brei aus Wruken und Kartoffeln, der ziemlich fest sein muß, wird bergartig angerichtet, der übrige Brei herübergeschoben, das Ganze mit Fett, in dem etwas Zwiebel gebräunt wurde, beträufelt und im Ofen noch 10 Minuten überbacken.

Wrukenkäse. (4 Personen.) 2 Pfund gepuhte Wruken, als Brei gekocht, 1 Pfund gekochte geriebene Kartoffeln, 200 Gramm Mehl, Salz und eine geriebene Zwiebel. Davon Käse formen, die in Salzwasser 5 Minuten gekocht werden. Dazu Sauerkraut.

Wrukenbrot. (4 Personen.) 3 Pfund Wruken, Salz, Zwiebel, Gewürz, etwa 1 Liter Wasser. Die Wruken weilschneiden, durchschlagen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Etwas Fett und gebräunte Zwiebel herübergeben.

Kartoffelbrei mit Wruken. Wruken lassen sich sehr gut zum Strecken von Kartoffeln verwenden, und zwar nimmt man 2 Teile Kartoffeln und 1 Teil Wruken. Die gekochte Wruke wird in Stücke geschnitten, in Salzwasser weilsgekocht und durch ein Sieb gestrichen, ebenso verfährt man mit den Kartoffeln. Kartoffeln und Wruken mischt man miteinander und rührt mit Salz, 1 Stückchen Fett und heißer Magermilch den Brei schaumig.

Wrukenkassat. Eine Wruke wird geschält, in Würfel geschnitten und in Salzwasser nicht zu weich gekocht. Eine Tasse von dem Kochwasser löst man mit einem Brühwürfel, etwas Zwiebel und Essig auf und bindet die Soße mit etwas Mehl; man kann auch etwas Eierack an die Soße geben. Man würzt mit Mostich, Salz, Pfeffer, Zucker, gibt die Wrukenstücke in die Soße und läßt den Salat 2 Stunden an der Seite des Herdes durchziehen. Man bestreut den Salat beim Anrichten mit gehacktem Grün. Der Salat kann auch halb aus Kartoffeln, halb aus Wruken hergestellt werden.

Wruken in der Form. 3 Pfund Wruken werden weilsgekocht, durch ein Sieb gestrichen und mit Salz, Pfeffer, etwas geriebener Zwiebel und Kräuterkäse gemischt; 2 Pfund gekochte Kartoffeln schneidet man in Scheiben. In eine Backform legt man eine Schicht Kartoffelscheiben, darüber den Wrukenbrei und wieder Kartoffelscheiben. Von 1/2 Löffel Fett, 3 Löffel Mehl und 1/2 Liter Wasser macht man eine dicke Soße, die man mit Salz, Pfeffer und Käse würzt und über die Kartoffeln gibt. Der Auflauf wird 1/2-3 Stunden gebacken.

Wruken auf pilant. 3 Löffel Mehl werden trocken hellbraun geröstet und mit ungefähr 1/4 Liter Wasser aufgeschüttet. Man gibt etwas geriebene Zwiebel, 3 Nessel, 1 Messerspitze Kümmel, 1 Stückchen Ingwer und etwas Essig oder Wein dazu und kocht die Soße gut durch. Zuletzt gibt man 1 Stückchen Butter und 2 Pfund fertig gekochte abgekühlte, in Würfel geschnittene Wruken dazu und läßt das Gericht noch 15 Minuten stehen.

(Die Rezepte sind in der Haushaltungsschule ausprobiert worden und können gut.)

Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es können weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35; Frau Rote Kreuz; Frau Rittmeister Beringer 1 Paar warme Schuhe, Frau Kommerzienrat Dietrich 6 Paar warme Schuhe, Frau Grabe 3 Paar warme Schuhe.

Vom Schlafwandeln.

(Nachdruck verboten.)
Eine große Zerrüttung in der Natur, zu gleicher Zeit die Wohlthat des Schlafes zu genießen und die Geschäfte des Wachens zu verrichten, klagt der Arzt, als Lady Macbeth schlafend umgeht und versucht, sich die Hände zu waschen. Diese Szene macht auf der Bühne stets einen besonders tiefen Eindruck. Aber auch im Leben dürfte es kaum einen erschütternderen Anblick geben, als den eines schlafwandelnden Menschen. Es kann darum nicht Wunder nehmen, daß die Phantasie den Menschen, die solche Zustände haben, allerhand mythische Kräfte und Fähigkeiten angelehnt hat. Sie sollen auf

Reilen Dachstufen und Dachrinnen mit unbegreiflicher Sicherheit wandeln können, geistige Arbeiten verrichten, die sie im wachen Zustand nicht zu bewältigen vermögen, Wörter in fremden Sprachen lesen, die sie nie gelernt haben. Alle solche Berichte stammen aber von Menschen, wie in dem zugleich lehrreichen und unterhaltenden „Buch der tausend Wunder“ von Artur Fürst und L. Roszkowsky (Verlag L. Langen-München) ausgeführt wird, auf deren Beobachtungsgabe und Urteilskraft man sich nicht verlassen kann. Der Zustand hat auch trotz der weit verbreiteten gegenteiligen Ansicht nichts mit irgend einer geheimnisvollen Wirkung des Mondes zu tun. Der „Mondsuchtige“ wandelt, ob das Gestirn scheint oder nicht scheint, ob es ab- oder zunimmt. Aber auch sonst begibt sich hier nichts Überwindliches.

Selten sind die Handlungen Schlafwandelnder zuverlässig beschrieben worden. Ein verlässlicher Bericht aus der Feder eines Breslauer Arztes schildert dessen Pflegejahn, „einen munteren, aufgeweckten Knaben, der zur Zeit der Beobachtung elf Jahre alt war. Lautes Sprechen im Schlaf, Aufstehen zur Zeit des Vollmondes, zweifaches Umhergehen, automatisches Anpassen dieses oder jenes Gegenstandes, ruhiges Ausweichen vor abstrichlich hingestellten Hindernissen, Öffnen des Fensters und Hinansschauen, Unempfindlichkeit gegen vorgehaltenes Licht bei halb geschlossenen Augen, ebenso gegen Narufen, endlich freiwillige Rückkehr in das Bett und Mangel an Erinnerung des Traumwandelns, alles das ist klar und einfach beschrieben; aber es fehlt dem ganzen Verlauf jede Spur von Mystik. Der Nachwandler verstand keine fremde Sprache, nahm aber aus dem Repetitorium u. a. den Rousseau heraus, setzte sich hin und tat, als läse er darin. Welch prächtige Gelegenheit, das Erwachen höherer Geisteskräfte im Traumwandel zu konstatieren, das plötzliche Verlöschen einer fremden Zunge! Der Pflegevater — Medizinalrat Ebers — aber macht dazu die Bemerkung, der Wandler habe beim Blättern in diesem Buche ebenso automatisch ausgelesen, wie bei jedem anderen; er könne nicht glauben, daß er auch in einem deutschen Buche irgend etwas gelesen habe. Als Ebers ihm einmal, nachdem er ihn eine halbe Stunde hatte wandeln lassen, mit der Reitspeiche kräftig eins überließ, fiel er schreiend in sein Bett; später scheint dann das Geräusch der Speiche allein ausgereicht zu haben, das Aufstehen zu verhindern. Es wurden ferner wurmtreibende Mittel gegeben, worauf einige Würmer abgingen. Nach dieser Zeit kam kein Nachwandelns mehr vor.“

Aus seiner eigenen Beobachtung berichtet ein anderer Arzt, Bins, folgendes: „A., ein stets gesunder Mann aus gesunder Familie, in der Regel mit vorzüglichem Schlaf begabt, litt während seiner Jünglings- und frühen Mannesjahre an Schlafwandelns. Er war von lebhaftem Temperament. Seine gewöhnlichen Träume ähnelten sich im Sprechen an zusammenhängender Worte und Aufstehen im Bett. Eines Nachts — er mochte damals sechzehn Jahre zählen — stand er auf, machte Licht, kleidete sich an, raffte seine Schlafhülle zusammen und stieg die Treppe hinauf bis in den Hausflur. Hier vor einer großen Uhr mit kräftigem Schlagwerk angekommen, blieb er stehen und leuchtete, wie regelmäßig im Winter des Morgens früh, nach dem Zifferblatt. Der Zufall wollte, daß die Uhr in diesem Augenblick zwölf schlug. Bei den letzten Schlägen war er so wach geworden, daß er das Unsinnsige seiner Lage erkannte, und erschreckt über sich und die Geistesfunde eilte er zu mir, seinem damaligen Schulkameraden, welche mich und erzählte mir den Vorfall. Ich beruhigte ihn, und er ging ruhig wieder zu Bett. Ob die Bilder die für den folgenden Tag richtigen waren, wurde nicht untersucht. A. hatte geträumt, es sei morgens gegen 7 Uhr, und er müsse zur Schule gehen. Automatisch tat er, was er fast täglich seit Sexta zu tun hatte, und erst die vollen Töne der Uhr weckten ihn auf. — Drahtischer und mehr an die Kleiderberichte über Nachwandelnde erinnernd war folgender Vorfall, der sich ereignete, als A. 32 Jahre alt und verheiratet war. A. wurde des Nachts gegen 2 Uhr wach, weil ihn die Knie schmerzten. Das Zimmer war vom Morde genügend beleuchtet, um ihn seine absonderliche Lage erkennen zu lassen. Er kniete nämlich im Hand auf dem sechs Fuß hohen Vorkantopfen des Schlafzimmers und hielt sich mit beiden Händen krampfhaft an dessen Seitenränder fest. Durch Zorn weckte er seine Frau; diese hielt den vor dem Ofen stehenden Stuhl, und auf seine Lehne tretend, stieg A. herab. A. war als guter Turner auf demselben Mane hinausgeklimmen. Den weißen Ofen hatte er offenbar für ein Objekt seines Traumes gehalten, von dem übrigens keine Erinnerung übrig geblieben war.“

Deutsche Worte.

Diejenigen Wörter, welche in der allgemeinen industriellen Tätigkeit, in Anwendung der Mechanik und technischen Chemie, in sorgfältiger Auswahl und Beobachtung der Stoffe zurückschauen, werden unaussprechlich von ihrem Wohlstand herbeiführen.
A. von Humboldt.

Es wird dem Menschen von Seimats wegen ein guter Engel beigegeben, der ihn, wenn er ins Leben ansieht, unter der vertraulichen Gestalt eines Mitwandelnden begreift; wer nicht acht, was ihn umgibt, das durchsichtbar, der mag es fühlen, wenn er die Größe des Vaterlandes überschreitet, wo ihn jener verläßt. Diese wohlthätige Begleitung ist der unerschöpfliche Geist der Märchen, der Sagen und der Geschichte.
Grimm.

Was der helle Tag nicht schafft,
kann der Abend bringen;
Treibe deine Feinde Kraft
Auf ein groß Gelingen.
Gustav Schäfer.



Dompropst Dr. Verlange.

Dompropst Dr. Verlange ist in Köln im Alter von 80 Jahren gestorben. Dr. Verlange war in Salzig bei Rheine geboren und nach Beendigung seiner Studien eine Zeitlang Hauslehrer und Erzieher. Längere Jahre lebte er mit der Familie von Spee in der Schweiz als Erzieher der Söhne, zu denen auch der Sieger in der Seefahrt von Koronel, Admiral Graf von Spee gehörte. Später war er Domleiter in Os-nabrück und darauf Schulrat bei der elsass-lothringischen Verwaltung. In dieser Stellung war er bis 1886 tätig, wo er auf Veranlassung Kaiser Wilhelms I. als Dompropst nach Köln berufen wurde. Hier wirkte er bis zu seinem Tode, nahm seine Aufgaben als Seelsorger mit besonders liebevoller Hingabe, die Hauptkirche des Dompflegens, deren bester Kenner er gewesen ist.

Mannigfaltiges.

Gute Gehälter. In einem Rechtsstreit vor einer Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts erklärte der als Zeuge vernommene Direktor Markert von der Obst- und Gemüsegesellschaft, die mit der Obst- und Gemüseverwertungsgesellschaft eng verbunden ist, daß er mit Kapital beteiligt sei, das ihm verzinst werde und daß er außerdem noch ein Direktorgehalt von 12 000 Mk. beziehe.

(Schleichhandel ohne Bezugskarte.) Die Reichsbekleidungsstelle ist einem ausgedehnten Schleich- und Kettenhandel mit bezugscheinpflichtigen Waren auf die Spur gekommen.

(Die Wollspinnung in Bosnien.) Nach Meldungen aus Bihac sind in der letzten Zeit in diesem Bezirke Wölfe in größerer Zahl aufgetreten. Die Raubtiere sind aus den Berggegenden, auf deren Höhen viel Schnee liegt, in die Niederungen gekommen. Die Wölfe fügen den Schäferherden großen Schaden zu. Der durch die Wölfe am Viehstande verursachte Schaden wird auf über 5000 Kronen geschätzt.

(Das Erdbeben im Sasegebiet.) Nach Meldung aus Laibach richtete das Erdbeben am Montag in Munkendorf an der Sava großen Schaden an. Beinahe alle Häuser wurden beschädigt, einzelne sind eingestürzt. Auch in Rann sind fast alle Häuser beschädigt. Dem Erdbeben ist ein Menschenleben zum Opfer gefallen.

(Ein Erdbeben in Japan.) Die Erdbebenwarte in Jugenheim teilt mit, daß dem Erdbeben in Ygram Montag früh 3.57 Uhr die Registrierung eines bedeutenden Weltbebens folgte, das 2 1/2 Stunden dauerte. Das Beben dürfte im nördlichen Japan, vielleicht auf den schwach besiedelten Kurilen-Inseln stattgefunden haben.

(Ein kanadischer General verunglückt.) Während einer Besichtigung auf dem Truppenübungsplatz in Toronto ist der kanadische Generalmajor Macdonald, von einer Lokomotive überfahren und getötet worden.

Letzte Nachrichten.

Fliegerfähigkeit am 29. Januar.
Berlin, 31. Januar. Am 29. Januar herrschte an der ganzen Westfront rege deutsche Fliegerfähigkeit. Durch kares Großwetter begünstigt, unternahmen unsere tapferen Flieger viele Fernflüge bis ans Meer und brachten wichtige Erkundungs-Ergebnisse zurück. In den Höfen Calais, Boulogne und Etaples wurden zahlreiche Schiffe und reger Verkehr festgestellt. Auch auf den Bahnen hinter der englischen und französischen Front wurde von unseren Beobachtern der feindliche Verkehr überwacht. Die wichtigsten Beobachtungsergebnisse wurden durch zahlreiche photographische Aufnahmen belegt. Mit Fliegerbeobachtung wurde eine große Menge wichtiger Schiffe durchgeföhrt. Wir belegten den für den Nachschub der Engländer wichtigen Bahnhof von Albert mit 500 Kilogramm Bomben, trafen Lager weilslich Personne mit beobachtetem guten Erfolgs mit 500 Kilogramm Abwurfmunition. Durch ein anderes Geschwader wurden die Fabrikanlagen von Denbasse südlich Nancy, die sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial befähigen, mit insgesamt 1000 Kilogramm Bomben beworfen. — Feindliche Geschwader-Angriffe auf Merseburg, Paupanne und in der Gegend von St. Quentin forder-

ten als Opfer mehrere französische Einwohner und verletzten einige Pferde; sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Unterstützung der „Möwe 2“ durch T-Boote.
Frankfurt a. M., 31. Januar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern vom 30. Januar: Der „Agencia Americana“ zufolge wurde die englische Gefandtschaft in Rio de Janeiro benachrichtigt, daß der im Atlantischen Ozean operierende Hilfskreuzer gemeinsam mit deutschen Unterseebooten arbeite.

Die „Laurentie“ durch Mine vernichtet.
London, 30. Januar. Die Admiraltät teilt mit: Es ist jetzt festgestellt, daß die „Laurentie“ durch eine Mine untergegangen und nicht durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

Norwegen und die Unterseebootfrage.
Kopenhagen, 31. Januar. Durch königlichen Erlaß wurde heute beschlossen, daß der künftige Erlaß vom 13. Oktober 1916 betreffend Unterseeboote mit Wirkung vom 6. Februar 1917 folgendermaßen lauten soll: Unterseeboote, die zum Kriegsgebrauch und kriegsführenden Mächten gehören, dürfen sich nicht in norwegischen Hoheitsgewässern bewegen oder aufhalten. Wenn sie diesem Verbot entgegenhandeln, laufen sie Gefahr, ohne Warnung mit Wassergewalt angegriffen zu werden. Das Verbot soll nicht gegen Unterseeboote gerichtet sein, die sich wegen schlechten Wetters, Havarie oder um Menschen zu retten auf norwegisches Seegebiet begeben. Das Unterseeboot soll sich dann innerhalb des Seegebietes in Überwasserstellung mit gehobener Nationalflagge oder internationaler Signal halten, welches den Grund seiner Anwesenheit angibt. Das Unterseeboot soll das norwegische Seegebiet verlassen, sobald der Grund, welches es zum Verweilen berechtigt, weggefallen ist. Unterseeboote, die zum Kriegsgebrauch ausgerüstet sind und nur nicht kriegsführenden Staaten angehören, dürfen ebenfalls nicht in norwegische Hoheitsgewässer einlaufen oder sich dort bewegen, außer bei hellem Tag, anstehendem Wetter und in Überwasserstellung mit gehobener Nationalflagge.

Zum Tode des k. k. Generalgouverneurs.
Lublin, 30. Januar. Heute fand die Überführung der Leiche des Stellvertreters des Generalgouverneurs, Generalmajors Ergotok, zum Bahnhof statt. Der Sarg war in der Garnisonkirche in reichem Trauerkram ausgeführt worden. Am Katafalk wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter vom Generalgouverneur Warschau, vom Vertreter des Armeekorps Oberkommandos Warschau und von der deutschen Vertretung in Lublin. Mehrere Kränze wurden von den polnischen Legionen niedergelegt. Um 2 Uhr erschien in Vertretung des Generalgouverneurs Generalmajor Lustig mit dem Generalstabschef Oberleutnant Hausner, dem Chef der Bundeskommission Dr. Ritter von Madegski, dem Vertreter des Generalgouverneurs Warschau, Major im Generalstab von Wliffen, den Herren der deutschen Vertretung in Lublin, den Vertretern des Ministeriums des Innern und des Ackerbauministeriums, sowie sämtlichen Generalstabs-offizieren vor der Kirche, wo sich noch die leitenden Offiziere und Beamten der Garnison angeschlossen. Nach der feierlichen Einsegnung wurde der Sarg unter Ehrenbegleitung der ausgerüsteten Truppen auf den Leichenwagen gehoben. Der Trauerzug bewegte sich sodann zum Bahnhof, von wo die Überführung der Leiche nach Wien erfolgte.

Ortsgruppenversammlung
der Liga des polnischen Staatswesens.
Lublin, 30. Januar. Die Lubliner Ortsgruppe der Liga des polnischen Staatswesens veranstaltete am Sonntag eine Versammlung. Hauptredner war der Herausgeber der „Niemia Lubelska“. In dem gefassten Entschluß wird die stufenweise Übernahme der Verwaltung durch den Staatsrat und die ehefte Schaffung einer Armee verlangt.

Berliner Börse.
Ohne daß sich ein bestimmtes Angebot geltend machte, hatte auch in dem heutigen Börsenverkehr die Neigung zu Berufen das überreichliche Sammel-Industrieangebot umgelegt wurden mußten sie sich fast ausnahmslos aus-Abkühlungen erlassen lassen. Vorübergehend waren Erholungen, die für die Börse, Bodener und Bodenpreise zu bemerken. Wenden die Schwerte blieben fest. Für russische Banknoten hielt die Auktion bei unruhigen Auktionen an der Anlagemarkt bewährte seine gute Haltung. Das Geschäft bewegte sich durchweg in engen Grenzen.

Amsterdam, 30. Januar. Rüssel 100 —, per Februar —, per März —, per April 62 1/2, per Mai —, per Juni —, per Juli —, per August —, per September —, per Oktober —, per November —, per Dezember —.

Amsterdam, 30. Januar. Wechsel auf Berlin 41.37 1/2, Wien 26.67 1/2, Schwitz 48.92 1/2, Kopenhagen 67.32 1/2, Stockholm 72.50, Hamburg 245.50, London 11.70, Paris 42.07 1/2, Stettin.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.
Stand des Wassers am Regel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	31.	0.84	—	—
Randsholt	—	—	—	—
Barthow	31.	2.20	—	—
Schmalowice	29.	1.91	—	—
Satrowitz	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Garnitz	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 31. Januar, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 762.5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0.84 Meter.
Lufttemperatur: — 15 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Oden.
Vom 30. morgens bis 31. morgens höchste Temperatur: — 4 Grad Celsius, niedrigste — 15 Grad Celsius.

Wetteraufgabe.
(Mitteltage des Wetterbüchchens in Bromberg.)
Voranschlägliche Witterung für Donnerstag den 1. Februar.
Zeitweise heiter, zeitweilig strenger Frost.



Heute, abends 8 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emma Breitenfeld,

geb. Malzahn,
im Alter von 89 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 30. Januar 1917

Julius Breitenfeld
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zu der am Freitag, den 2. Februar 1917, nachmittags 4 Uhr im Stadtvorordnetenversammlungssaale stattfindenden Sitzung des Gemeindevorstandes werden die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, sowie die Herren Vorstandsmitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn den 23. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Das Bezirkskommando stellt sofort einen nicht kriegsverwendungsfähigen

Freiwilligen

des Jahrganges 1896, 1897 oder 1898 ein Meldungen unter Vorlage von Lebenslauf an

Bezirkskommando Thorn.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.

Zu der am 13. u. 14. Februar 1917 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 295. Lotterie sind

1 | 1 | 2 | 4 | 8 Lose
zu 80 40 20 10 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelm-
platz, Fernsprecher 842.

Der neue Schönstschreibe-Kursus

beginnt am 1. Februar.
Gelehrt wird deutsche, lateinische und Rundschrift, auch Stenographie und Maschinenschriften.
A. Wagner,
Papierhandlung, Seglerstr. 25.

Dame et. sämml. schriftl. Arbeiten.

auch englisch und französisch, in und außer dem Hause und übernimmt Vorkursungen.
Angebote unter X. 223 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer gründl. den Geigenunterricht

wünscht, erbitte ich meinen Besuch.
Gefl. Anträge unter W. 2272 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Violin- und Klavierunterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Glidarbeiten jeder Art

nimmt an Frau Reimer,
Wellenstr. 37, unten, links.
Wer erl. engl. u. franz. Unterricht?
Angebote mit Preisangabe sind unter Y. 224 an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Franz. und engl. Unterricht gesucht.

Angebote mit Preis unter W. 222 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kriegsverlester,

Kaufm., 22 Jahre alt, firm in Buchführung und Maschinenschriften, sucht Stellung im Kontor zwecks weiterer Ausbildung.
Gefl. Zuschriften unter L. 211 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dame sucht Beschäftigung, Schriftarbeit, fürs Haus.

Angebote unter N. 213 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fleißiges, ordentliches, solides Mädchen

sucht von gleich oder später im Haushalt Stellung. Gefl. Angebote unter Q. 198 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junges Mädchen

sucht bei einzelner Dame oder kinderlosem Ehepaar Stellung.
Gefl. Angebote bitte zu richten unter C. 228 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche 4-5 Morgen Gemüseland

zu pachten. Angebote sind zu richten an Gersestr. 39.

Ziehung vom 12.-15. Febr. 1917
Wohlfahrts-

Geld-Lotterie

10 167 Geldgewinne ohne Abzug A.

400000

75000

40000

Hauptgewinne:
Empfehle u. versende auch unt. Nachn.
Lose à M. 3.30 (Porto u. Liste)

E. H. Groth
Hamburg 36 Stephansplatz 8.

Karbid-Lisch- u. -Rüchenlampen

empfiehlt billig

H. Frohse, Culmsee,
Böttchermarkt. — Telefon Nr. 158.

Klavier

zu mieten gesucht.

Angebote unter Z. 225 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen Grundstück

in Schönowalde, 10 Morgen groß, malteses Wohnhaus mit Stallbau, preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.
Ankunft erteilt

Kreisparcasse Thorn, Kreishaus.

Kleines Grundstück
mit 4 Morgen Land, zu Gemüsebau zu eingerichtet, und etwas Vieh ist preiswert zu verkaufen.

Julius Koch, Schönowalde,
am Hauptbahnhof.

Guterhaltener Herren-Winterpaletot

zu verkaufen. Baderstraße 9, 4 Tr.

Damenpelz,

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen Geberstraße 1315, Gem. Ringmünzsaal.

Breitfahrmantel

preiswert zu verkaufen.
O. Scharf, Breitenstraße 5.

Sammeljackett, schwarz, velour, Kokum, dunkelblau, Schlittschuhe,

fast neu, billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen billigst: feldgrauer Offiziermantel, hahnlozes Jagdgewehr, eis. Rinderbesteck.

Laltr. 37, 4

Zwei Kostüme,

Größe 44 und 46, mehrere Damennäntel, tabellos, preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Eine gut erhaltene Chiffonblase,

Größe 44, 1 Paar Damenschuhe, Gr. 40, zu verkaufen.
Baderstraße 3, 2.

Zu verkaufen guterhaltene, grüne Alkoholvorhänge, gebr. Teppiche und Winterüberzieher.

Wellenstr. 78, 1, rechts.

Fortzugshalber zu verkaufen.

1 neue, sehr schöne Gasampel,
1 Menage, 1 K. Röhrichtschiff,
1 Holzplatte, 2 Gardinenst.
Näh. Brambergergestr. 108 a, 2 Tr., r.

Jagdlinte, hahn- los, Welterkragen,

neu, billig zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 hochtragende Kuh

bei zu verkaufen
Gietz, Ober-Messau.

Vortragstag

über Strohauffschließung in der eigenen Wirtschaft.

Die Frage der Aufschließung des Strohes gewinnt für die ausreichende Ernährung unserer Viehbestände immer größere Bedeutung.

Um den Landwirten unserer Provinz Gelegenheit zu geben, sich über den Wert und die praktische Durchführung des Verfahrens der Strohauffschließung in der eigenen Wirtschaft zu unterrichten, veranstalten wir

Freitag den 2. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,
in dem großen Saale des Landeshauses zu Danzig

einen Vortragstag.

Vorträge haben übernommen:

Herr Prof. Dr. Fingerling-Leipzig-Möckern über

„Kraftfutterbereitung aus Stroh“.

Herr Rittmeister Colmann-Bindenberg, Kreis Beestow, über

„Zehn Monate Praxis mit der Kraftstrohütterung im eigenen Betriebe“.

Herr Prof. Dr. Gerlach-Bromberg über

„Erfahrungen bei der Aufschließung von Stroh zu Fütterungszwecken“.

Herren unserer Provinz, die sich bereits mit dieser Frage eingehend beschäftigt haben, werden ihre Erfahrungen bei dieser Gelegenheit gleichfalls vortragen.

Die Teilnahme an diesem Vortragstag, zu dem wir sämtliche westpreussischen Landwirte einladen, ist kostenlos.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Das Heinrich Kreiblochs Warenlager,

bestehend aus Zivil- und Uniformtuchen, Futterstoffen und Militär-
effekten, sowie die gesamte Geschäftseinrichtung soll im ganzen
verkauft werden.

Lagerwert 8171,45 Mk. Verkaufstermin den 5. Februar 1917, vor-
mittags 11 Uhr, im Artushof. Verkauftene Angebote mit einer
Bietungsfantion von 800,00 Mk. sind bis spätestens 10 Uhr vor dem
Termin bei dem Unterzeichneten zu hinterlegen. Bestätigung des
Warenlagers kann in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags vom 31.
Januar bis 2. Februar 1917 stattfinden. Abschrift der Lagen gegen
Erstattung der Selbstkosten.

Der gerichtlich bestellte Pfleger: **B. Dollva, Thorn, Artushof.**

Einen fast neuen, zweiflügeligen Spazier-Schlitten

verkauft
Zeep, Culmsee,
Thornstraße 38

1 Spazierschlitten, 1 Fuchshute,

geeignet zur Jagd, guter Gänger, zu verkaufen.
Thorn-Wocher,
Kometenstr. 13.

Einen Marittschlitten Schlittenhunde

kauft
Terra Andak.

Zu kaufen actndit

Gebr., guterhaltene Klavier
für Anfänger sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 218 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sehr gute Presse für Kontrollkassen.

Angebote unter J. F. 6697 an
Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.
Ein geübter, guterhaltener, weißer
Rachelofen

sofort zu kaufen geucht.
Angebote mit Preisangabe unter M.
212 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Abgetragener Rachelofen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. 200 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen Wohnungsangebote.

Geludt 2-3 Zimmerwohnung
vom 1. 4. 17. Angebote unter Z. 150 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Wohnung, 2 Zimmer,
Küche, mit separatem Eingang von bald
H. Witkowska,
Stellstr. 8, 1. bei Wisniewski.

2-Zimmerwohnung

nebst Küche vom 1. 4. g. sucht.
Angebote unter N. 227 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht von sofort 2-Zimmerwohn., Küch., Zubehör.

Angebote unter V. 221 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 möbl. Zimmer u. Küche

vom 15. d. Ms. in Innenstadt gesucht.
Angebote unter A. 236 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,

separat gelegen, sofort auf 8-10 Tage zu mieten gesucht. Angebote unter D. 229 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche sofort kl. Zimmer,

separat gelegen, Kachofen, in Thorn dauernd zu mieten. Frau **Beszeceyanski,**
Klosterstraße 11, 3 Tr.

Wohnungsangebote.

2-Zimmerwohnung, Küche, Kabinen-
Zubehör, part., vom 1. 4. zu verm.
A. Schöbel, Culmer Chaussee 120.

4-Zimmerwohnung,

Veranda u. sämml. Zub. v. sogl. od. 1. 4. prill zu vermieten. **Wöcker, Roggenstr. 12.**

2 Zimmer, Küche,

sämml. Zubehör, vom 1. 4. zu verm. eien.
Brunnenstraße 15, bei **Gerlach,**
2 Treppen.

Verföngungshalber

sind die 3 gut möbl. Zimmer, Bad,
Balkon, Barchentl., Gas, ca. 1 Jahr von
Herrn Hptm. **Koentzen** bemohnt, ist zu
verm. Best. von 11-31. Uhr mittags
erbeten. **Wilhelmstraße 7, 3.**

Großes, möbl. Zimmer

in ruhigem Hause von sofort zu vermieten.
Mariestraße 9, 2.
Beschäftigung von 2-3 und nach 8 Uhr.

Möbliertes Zimmer

mit elektrischem Licht zu vermieten.
Baderstraße 4, 2

2 Zimmer und Küche

vom 1. 4. 17 an ruh. Einw. zu verm.
Zu erfragen **Witkowsk,** Markt 35, 3.

Gut möbl. Zimmer

mit Schlafkabine zu vermieten.
Hilfsgeiststraße 11, part.

Gut möbl. Zimmer mit Barchent-
lah von sofort zu vermieten.
Baderstraße 89, 3.

1 oder 2 möbl. Zimmer

zu vermieten. Laltr. 42, pr. r.

Landwehr-Verein

Thorn.

Sonnabend den 3. Februar d. J.,
abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Zivilsaal.
Vorstands-Sitzung
um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Jeden Donnerstag:
Großes

Kaffee-Konzert.

Anfang 3 1/2 Uhr, Eintritt frei.

Stadt-Theater

Donnerstag, 1. Februar, 7 1/2 Uhr:
Prolog.

Des Königs Befehl.

Sonnabend, den 3. Februar, 7 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Wilhelm Tell.

Sonntag den 4. Februar, 3 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen!
Das Fräulein vom Amt.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.

Gelundes Pferdehändel

kauft führende sofort
Posthalterei Thorn.

Künstlerkonzert im Artushofe.

Am 5. Februar (Montag), 8 Uhr, singt
die königl. Sängerin Frau **Birgit Engell.**

Die Begleitung hat Prof. **Mayer-Mahr,** der sich
auch als Solist betätigt.

Einlaßkarten und Programme zu den üblichen Sätzen
bei Herrn **Justus Wallis.**

Der Geschäftsausfüh. der vereinigten Musikfreunde Thorn's.
J. A.
Geheimrat **Dr. Kanter.**

Konditorei u. Kaffee Zarucha.

Partstraße 4.

Ab 1. Februar täglich: Großes Künstler- Konzert.

Direktion: **W. Bohl.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

200 Mark Belohnung

zohle ich Demjenigen, der mir den Dieb, der in der Nacht vom 28.
zum 29. Januar aus meiner Schneidemühle
mehrere Treibriemen

entwendet hat, so nachweist, daß seine Bestrafung erfolgen kann und
ich die Riemen zurückhalte. Vor Ankauf wird gewarnt.
Max Welde, Culmsee.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer,

Gas, Bad, Teleph., 1. Etg., an besseren
Herrn zu vermieten. **Schillerstr. 8, 1.**

2 Zimmer, ev. Küche, f. einzelne Dame

oder zum Büro geeignet, vom 1. 4. 17
zu verm. **Gloanz, Gertrudenstr. 3.**
W. Bd., E. 1. 1. 6 M. Gertrudenstr. 3, pr.

Verloren

auf dem Wege von Bomber-er Vorstadt
(Winkel) nach Bodgortz eine **Bücher-
tasche** mit Buch. Der ehrl. Finder wird
gebeten, dieselbe bei der Postleitzahl
Badlstraße 15 abzugeben.

Gefunden 1 Kiste mit Inhalt.

Abzuholen bei **L. Knaus,
Mauerstr. 618.**

Gefunden

wurde vor einigen Tagen am Stadthaus
ein Geldbetrag, **Wohn Breitenstr. 43, 2**

Hotel „Schwarzer Adler“, Ariesen.

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, ist
meinem Lehrling von **Culmer
Chaussee** bis Katharinenstr.
zum Stadthaus ein Teppich
(schwarz mit roten Blümchen und
grünen Blättern) gestohlen wor-
den. Sollte jemand den Vorfall
bemerk haben oder Aufklärung
geben können, so bitte die Thorne-
ner Polizei zu benachrichtigen.

Dierzu zweites Blatt

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kaisergeburtstags-Nachflänge.

Den Vertretungen der preussischen Provinzen hat der Kaiser auf das Glückwunschtelegramm des Landesdirektors der Provinz Brandenburg von Winterfeldt eine Antwort zugehen lassen, in der es heißt:

Nach 30 Monaten opferreicher Kriegführung steht das ganze deutsche Volk in heiligem Zorn über die Ablehnung meines Friedensanerbietens von neuem Mut und verdoppelter Kraft besetzt, wie ein Mann zu Kaiser und Reich, um den nun unvermeidlich gewordenen blutigen Endkampf für Haus und Hof, Ehre und Freiheit siegreich zu bestehen und die feindlichen Friedensstörer endgültig in ihre Schranken zurückzuweisen. Dazu helfe uns Gott und unser gutes Schwert.

Die Gründung des Verbandes der preussischen Landkreise

ist dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt worden. Hierauf ist folgende Antwort aus dem Großen Hauptquartier eingegangen:

Herrn Landrat von der Olen-Warnitz. Se. Majestät der Kaiser und Königin danken herzlich für die Meldung von der Begründung des Verbandes der preussischen Landkreise und das Gelübnis treuer Gefolgschaft im Kampfe für eine glückliche, gesicherte Zukunft des deutschen Vaterlandes. Geh. Kabinettsrat von Valentini.

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft sandte an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm:

Se. Majestät dem deutschen Kaiser, Berlin. Die tiefe Dankbarkeit, die das ganze deutsche Volk für Euer Majestät weise Führung in diesem Kriege erfüllt, die hohe Begeisterung, von der das Volk in allen seinen Schichten durchglüht ist, nachdem Euer Majestät hochherziges Friedensangebot von den Feinden so schmöde abgewiesen ist, hat auch die deutsche Turnerschaft, die seit einem Jahrhundert in heiliger Begeisterung die Jugend im vaterländischen Gedankens erzieht, im Geiste an Euer Majestät Geburtstag vereint. Im Namen der deutschen Turner, sowohl der ihres Alters wegen Dabeimgebliebenen, als der Hunderttausende, die draußen vor dem Feinde stehen, rufen wir Euer Majestät zu: Gott erhalte Euer Majestät dem Vaterlande und gebe Euer Majestät die Kraft, den großen Kampf zu siegreichem Ende zu führen, auf daß ein größeres, einigeres und festeres Vaterland erblühe! Heil und Sieg!

Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Se. Majestät lassen dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft für die Glückwünsche zu allerhöchster Geburtstage herzlich danken und gedenken gern der hohen Verdienste, welche sich die deutschen Turner im Felde und daheim um das Vaterland mit schweren Opfern an Gut und Blut erworben haben. Auf allerhöchsten Befehl Geh. Kabinettsrat von Valentini.

Kriegsbriefe von der rumänischen Front.

Von Kriegsberichterstatter Wd. Zimmermann.

Kaisers Geburtstag an der rumänischen Front.
Deutsches Kriegspressequartier Südost, 27. Januar.
Kaisers Geburtstag ist am 27. des General-Kommandos der Gruppe Morgen, bei der ich den Festtag verbracht hatte, durch Zapfenstreich am Vorabend und heute durch Festgottesdienst mit anschließender Parade begangen worden. An beiden nahmen Kommandos sämtlicher hier in Front stehenden Truppenteile teil. Nach den Predigten eines protestantischen und eines katholischen Feldgeistlichen ergriß der kommandierende General Gezellenz von Morgen nach dem Kommando „Stillgestanden!“ zu etwa folgenden kurzen Ansprache das Wort: „Kameraden! Wir feiern heute zum drittenmale im Felde den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers. Der Kaiser hat ein hochherziges Friedensangebot an unsere Feinde gerichtet: sie haben abgelehnt. Ihr habt in ganz hervorragender Weise am bisherigen Siegeslauf der Armee teilgenommen; jetzt heißt es weiterkämpfen bis zum letzten Blutstropfen. Der Schlussschlacht ist noch zu schlagen. Ihr werdet eure Schuldigkeit tun; alles, was sonst in diesem Augenblick zu sagen ist, fassen wir zusammen in den kurzen Ruf, mit dem wir leben und mit dem wir sterben, mit dem wir kämpfen und mit dem wir in die Heimat zurückzukehren hoffen: Seine Majestät der Kaiser hurra! hurra! — Heute Abend findet zur Feier des Tages hier, noch keine 10 Kilometer hinter der Front, eine Aufführung des Festes der Handwerker für die Truppen statt; die Mitwirkenden sind zu einem größeren Teil deutsche Bühnengedächtnisse aus den Reihen der vorstehenden Formationen.“

Politische Tageschau.

Der Dank des Kaisers an die freiwillige Krankenpflege.

Der Kaiser hat an den kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg, Fürsten von Hagenfeldt folgenden Handschreiben gerichtet:

Ich habe Ihren Bericht vom 8. Januar d. J. über die Entwicklung der freiwilligen Krankenpflege in den vergangenen 29 Kriegsmonaten gern entgegengenommen und freue mich der Gelegenheit, den Ritter-Orden, den Männer- und Frauenvereinen vom Roten Kreuz und den anderen unter Ihrer bewährten Leitung vereinten Organisationen meinen warmen Dank und meine besondere kaiserliche Anerkennung auszusprechen. In den Lazaretten aller Etappengebiete wie in den zahlreichen Veranstellungen der Heimat habe ich mit Freude verfolgt dürfen, wie unter den wachsenden Ansprüchen des Krieges Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, wie eine Heilmarmee treuer Helfer und Helferinnen gewonnen und schließlich unter dem Zeichen des Roten Kreuzes eine großartige, die verschiedensten Gebiete umfassende Organisation geschaffen worden ist. Daß diese Organisation — über die hergebrachten Arbeitsgebiete hinaus — die volle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit unserer Kriegesbeschäftigten erstrebt, daß sie die Lage unserer Gefangenen in Feindesland und das Los unserer von Haus und Hof vertriebenen, in die Heimat zurückgekehrten auslandsdeutschen Brüder zu erleichtern sucht, und daß sie vor allem der kämpfenden Truppe durch Zuführung warmer Unterkleidung und anderer Liebesgaben wertvolle Dienste leistet, erfüllt mich mit besonderer Genugtuung. Wenn bei diesen Aufgaben Männer und Frauen aller Alters- und Bildungsstufen, aller Stände und Konfessionen sich im Dienste der Nächstenliebe zu gemeinsamer ernster Arbeit vereint haben, so betrachte ich dies als einen Gewinn, von dem ich auch für die Aufgaben des Wiederaufbaus und für die Entwicklung unseres Volkslebens im Frieden reiche Früchte erwarte. Die bisherigen Leistungen geben mir die Gewähr dafür, daß die in der freiwilligen Krankenpflege tätigen Kräfte treu ausharren werden, bis der leidenden Welt durch den endgültigen Sieg unserer Waffen der Friede wieder geschenkt wird.

Ich erlaube Sie, diese Rundgebung allen der freiwilligen Krankenpflege angeschlossenen Organisationen bekannt zu geben.

Großes Hauptquartier den 24. Januar 1917. (gez.): Wilhelm I. R.

An den kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Mißbrauch der feindlichen Lazaretttschiffe.
Der deutschen Regierung liegen überzeugende Beweise dafür vor, daß feindliche Lazaretttschiffe

vielfach zu Munitions- und Transportzwecken mißbraucht würden. Sie hat diese Beweise der britischen und französischen Regierung auf diplomatischem Wege mitgeteilt und gleichzeitig erklärt, daß der Verkehr der Lazaretttschiffe in der Etappenstraße der in Frankreich und Belgien kämpfenden feindlichen Armeen innerhalb der Linien Flamborough Head—Terchelling einerseits und Quent—Dandend andererseits nicht mehr geduldet wird. Den feindlichen Mächten steht es frei, den Verkehr der Lazaretttschiffe zum Transport verwundeter und kranker Heeresangehöriger auf Wegen außerhalb dieses Gebiets stattfinden zu lassen. Für den Fall, daß sie auch weiterhin Lazaretttschiffe zu völkerrechtswidrigen Transporten gebrauchen sollten, bleibt die Sperrung weiterer Seewege vorbehalten.

Notifizierung der Thronbesteigung Kaiser Karls.

Erzherzog Max hat sich nach dem Standort des deutschen Hauptquartiers begeben, um im allerhöchsten Auftrage dem deutschen Kaiser das die Thronbesteigung notifizierende Schreiben des Kaisers Karl zu überbringen. Se. k. u. k. Hoheit ist auf dieser Mission vom Gardekapitän, General der Kavallerie Grafen Longay, Oberhofmeister Grafen Gessi, Legationsrat Grafen Dey und Dienstkammerer Grafen Consolati begleitet.

Die Neutralität der Schweiz.

Der Präsident der Schweizer Republik Schultheß äußerte zu einem Berichterstatter des Budapestener „Uz Esi“ auf die Frage, ob die Neutralität der Schweiz in Gefahr sei, unter anderem folgendes: Ich glaube nicht, daß irgendeine kriegsführende Partei die Absicht hat, Truppen durch schweizerisches Gebiet hindurchzuführen; ich bin vielmehr überzeugt, daß keiner unserer Nachbarn die neutrale Lage der Schweiz außer acht lassen wird. Abgesehen wäre es für keine kriegsführende Partei ein vorteilhafter Versuch, durch die Schweiz ziehen zu wollen, denn sie würde über den Geländeschwierigkeiten und den bisherigen Feinden sich der ganzen Schweiz gegenübersehen. Was die Nationalitätenfrage betrifft, sagte Schultheß, so genieße alle Teil der Schweiz vollkommene Freiheit, und es denkt kaum jemand daran, daß das Nationalitätenprinzip im sprachlichen Sinne in der Schweiz geltend gemacht werden soll, da unser Volk, sei es deutsch, französisch oder italienisch, von dem unerschütterlichen Willen durchdrungen ist, in ungeleiteter Staatsgemeinschaft beizubehalten zu bleiben.

Die Kohlennot in Frankreich.

Daß Lyoner Blättermeldungen sind alle Kanäle in der Umgebung von Paris zugestoppt. Der Schiffahrtsverkehr und die Kohlenzufuhr auf der Seine sind eingestellt. Die Pariser Schmiede drohen wegen Kohlenmangels damit, ihre Werkstätten zu schließen.

ten staatlichen Eindeichungsarbeiten auf ein Mindestmaß beschränkt. Früher jedoch, wo auch die Senkung der Nordseeküste ganz allgemein eine ungleich größere war, waren Katastrophen an der Tagesordnung.

Wo jetzt weite Strecken Matten sich ausbreiten, da lagen — noch lange in geschichtlicher Zeit — saftig-grüne Marschen und fruchtbares Kulturland, lagen Siedlungen und Städte, die mit ihren Taufenden von Eilwagnern buchstäblich „über Nacht“ in den Fluten der aufgepeitschten See versunken sind. Bineta, Oldenooge, auch Stavoren oder Latoff waren Brennpunkte friesischer Kultur. Ihr unbegreiflich plötzliches Verschwinden aus der Weltgeschichte hat sie in das Reich der Fabel verwiesen: wenn die Sturmflut naht, dann beginnen die geheimnisvollen Kirchenglocken auf dem Meeresgrunde zu schwingen und das dräuende Unheil auszulösen. Das alte Wahrzeichen des Westturmes auf der Insel Wangerooge ist noch einer der wenigen Kronen für die mannigfachen untergegangenen Kirchen. Die ganze Inselkette der Nordsee war ursprünglich mit dem Lande verbunden, und erst im Laufe der vorgeschrittenen geschichtlichen Zeit begann sie sich vom Festlande zu lösen, und zwar zuerst die Gruppen der Dithmarschen und der Halligen. Erstere sind — als Inseln — heute vollkommen verschwunden, die Westteile der letzteren werden seit Jahrhunderten unter den verzweifeltsten Anstrengungen zu erhalten gesucht; und doch, trotz aller Deiche und Dämme und kunstvoll angelegter Schlinge, die von Insel zu Insel führen, bleiben auch diese armenigen Marschfelsen rettungslos dem Untergange geweiht. Erst ganz kürzlich hat wieder eine Sturmflut die Halligen überschwemmt, und wenn auch die wenigen hochgelegenen Ansiedlungen selbst davon nicht berührt werden, so sind doch alle Weidplätze und Brunnen mit dem salzigen Seewasser durchtränkt und unbrauchbar geworden.

Über die letzten Ententeerklärungen zur Entscheidung

weil ein Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ zu berichten, daß versucht werde, eine Zentralisation auf den verschiedenen Gebieten der Kriegsführung durchzuführen. Marine- und Schiffahrtswesen sollte ausschließlich unter englischer Leitung und Kontrolle bleiben. Die neue Regierung in England habe durch rücksichtsloses Vorgehen Reorganisations in Italien und Frankreich erreicht, die früher unmöglich schienen. In Rußland gingen aber die Dinge immer noch rückwärts statt vorwärts. Bei den Frühjahrskämpfen werde sich zeigen, inwieweit Rußland und ob es die andere Front noch entlasten könne. — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt, die Kontrolle, welche England ausübe, um Rußland aktionsfähig zu erhalten, freiere die Abneigung gegen die Engländer. Es hänge alles davon ab, wie fest die allerdings sehr starken Fäden seien, welche die jahrelangen Verhältnisse zwischen London und Petersburg geknüpft haben. — Die „Germania“ meint, die Entente-Minister würden auch diesmal in Petersburg den Stein der Weisen nicht finden, der sicher unsere Zerschmetterung ermöglichen würde.

Die Londoner Seekonferenz.

Aus der maritimen Konferenz, die in der Londoner Admiralität abgehalten wurde, um die Flottenpolitik der Alliierten im Mittelmeer zu erörtern, haben folgende Delegierte teilgenommen: Sir Edward Carson, Admiral Jellicoe, Kommandore Hoffen, der Vizeadmiral Sir Henry Oliver (England), Marineminister Lacaze, Chef des Admiraltätsstabes de Bon, Konteradmiral Jaton, Marinattaché de Coste (Frankreich), Marinattaché Villarey (Italien). Außerdem waren der italienische Munitionsminister General Dall'Osio, der französische Schiffahrtsdirektor de Joly und der italienische Unterstaatssekretär für Transportwesen Ancona anwesend. Die Konferenz wurde durch eine Ansprache des englischen Premierministers eröffnet, der den Delegierten die englischen Vorschläge für ein engeres und wirksameres Zusammenarbeiten der alliierten Flotten im Mittelmeer darlegte.

Allgemeine Dienstpflicht für Frauen in England.

Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Im Gegensatz zu den ersten Meldungen werden die Frauen in England von der allgemeinen Dienstpflicht nicht ausgeschlossen. „Weekly Despatch“ ist mit dieser Wendung der Dinge unzufrieden. Das Blatt glaubt, daß die Northcliffe-Presse hierbei wieder ihre Hand im Spiele habe.

Die britische Blockade über Neutrals.

Die norwegische Gesandtschaft in London drängt auf das Auswärtige Amt, daß sie folgende Mitteilung der britischen Regierung erhalten habe: „Infolge der hemmungslosen Kriegführung, die die

Auch der Jadebusen und der Dollart waren ehemals blühende Landschaften; auf letzterem lag die Stadt Lorum. Helgoland erscheint auf Karten im 14. Jahrhundert noch als umfangreiche Insel und zusammenhängend mit der heutigen „Düne“. Der ungezügelte Sturmhauf des Meeres, der einmal Fels und Düne voneinander getrennt und den tiefstgelegenen Sandböden Helgolands bis auf die geschütztere Südküste für immer überpült haben muß, ist nun einem heimlichen Wüsten und Untergraben gewichen, das unentwegt an dem präden Felsgestein schaff und Molekül um Molekül in ewiger Folge abbröckelt und fortgeschwemmt.

Ja, gewaltig sind die Bodenveränderungen, die dem Einflusse des Meeres unterworfen sind! Daß man trodenen Fußes nach Helgoland gehen konnte, ist allerdings schon eine ganze Reihe von Jahrhunderten, fast ein Jahrtausend, her. Aber heute noch besteht zur Ebbe beispielsweise eine Postwagenerbindung zwischen dem Festlande und der kleinen Insel Neuwerk an der Eilbündung, und wer vom Glücke begünstigt ist und die Wassererhältnisse genau kennt, dem ist es möglich, zu bestimmten Zeiten per pedes apostolorum nach der Insel Föhr und, in Ausnahmefällen, sogar nach Anrum zu gelangen. Auch die gewaltigen Lortlager, die zahllosen Sandbänke des Wattenmeeres und die vielfachen Verschiebungen von Landstrecken durch Flugland oder Strömungen legen heredites Zeugnis ab von den Umwälzungen, denen die Nordsee von jeher ausgesetzt war. Aus dem Jahre 1162 ist uns die erste beglaubigte Sturmflut überliefert, die in Ostfriesland einbrach und weit über 10 000 Menschen verschlang. Hundert Jahre später wird von einer neuen „Manntränke“ berichtet, die mehr als 30 Kirchspiele zerstörte, von denen man niemals wieder etwas gehört hat. Noch jetzt ist das Wort „Manntränke“ im friesischen Sprachschafe erhalten; es bezeichnet besonders verheerende Fluten, in denen die Menschen „Mann

Deutschern zur See mit Hilfe von Minen und Auskerfbooten nicht nur gegen die alliierten Mächte, sondern auch gegen den neutralen Schiffsverkehr führen, und angesichts der Tatsache, daß Handelschiffe dauernd ohne Rücksicht auf die Sicherheit der Besatzungen versenkt werden, macht die britische Regierung bekannt, daß vom 7. Februar an das nachstehend genannte Gebiet in der Nordsee durch Operationen gegen den Feind dem gesamten Schiffsverkehr gefährlich werden wird, und daß das Gebiet deshalb vermieden werden soll. Das Gebiet umfaßt alle Gewässer, die nicht zu den holländischen oder dänischen Hoheitsgewässern gehören, südlich und östlich einer Linie, die die vier englische Meilen von der Küste Jütlands 36 Grad nördlicher Breite, 8 Grad östlicher Länge beginnt und die durch folgende Punkte geht: 56 Grad nördlicher Breite, 6 Grad östlicher Länge, 54 Grad 45 Minuten nördlicher Breite, 4 Grad 30 Minuten östlicher Länge; von hier nach einem Punkt 53 Grad 27 Minuten nördlicher Breite, 5 Grad östlicher Länge, 7 englische Meilen von der holländischen Küste. Aus Rücksicht auf die holländische Küstenschiffahrt, die infolge Verkehrsschwierigkeiten nicht streng auf holländische Hoheitsgewässer beschränkt werden kann, wird eine sichere Passage südlich einer Linie eröffnet werden, die durch folgende Punkte geht: 53 Grad nördlicher Breite, 5 Grad östlicher Länge, 53 Grad 31 Minuten nördlicher Breite, 5 Grad 30 Minuten östlicher Länge, 53 Grad 34 Minuten nördlicher Breite, 6 Grad östlicher Länge, 53 Grad 39 Minuten nördlicher Breite, 6 Grad 23 Minuten östlicher Länge.

Durch diese Blockadeverfügung wird nicht allein die „Deutsche Bucht“, sondern auch dänisches und holländisches Küstengebiet gesperrt.

Der polnische Staatsrat an Wilson.

Der provisorische polnische Staatsrat hat in seiner letzten Sitzung aus Anlaß der Friedensnote Wilsons folgendes Telegramm an Wilson gesandt: „Der provisorische Staatsrat des Königreichs Polen, der aufgrund des Abkommens vom 5. November 1916, mit dem die Monarchen Deutschlands und Österreich-Ungarns feierlich die Ersetzung des polnischen Staates verkündet haben, berufen worden ist, hat Ihre Note verehrter Herr Präsident, mit Freude zur Kenntnis genommen. Es ist in diesem Kriege das erste Mal, daß das Haupt eines mächtigen neutralen Staates und gleichzeitig der oberste Vertreter einer großen Nation amtlich erklärt hat, daß nach seiner Überzeugung die Unabhängigkeit des polnischen Staates die einzige gerechte Lösung der polnischen Frage und die unumgängliche Bedingung eines dauernden und gerechten Friedens sei. Für dieses kluge und edle Verständnis der Rechte des polnischen Volkes bringt Ihnen, verehrter Herr Präsident, der provisorische Staatsrat als erster Anfang der Regierung des erstehenden Staates, im eigenen Namen und im Namen der polnischen Nation seine tiefste Dankbarkeit und Subdignung zum Ausdruck.“

Der Kriegsrat in Petersburg.

Zur Teilnahme an dem in Petersburg stattfindenden Kriegsrat sind eingetroffen: von Seiten Frankreichs: Doumergue, Minister für die Kolonien, und General de Castelnau, von Seiten Englands: Lord Milner, Minister ohne Portefeuille, Lord Keppel, bevollmächtigter Minister, und General Sir Wilson, von Seiten Italiens: Minister Scholaja und General Roggeri Lacerchi.

Nichtoffizielle Nachrichten wollen wissen, daß in Petersburg Besprechungen von großer Wichtigkeit bei Mann“ ertrauen, wie der Chronist erläutert. 1354 wurden sogar an 50, 1362 an 80 Kirchspiele fortgerafft.

Das 15. Jahrhundert ist besonders reich an Katastrophen, aber wie die Griechen, getreu ihrem Wahlspruch „Nieder tot als Sklave!“, mit übermenschlichen Anstrengungen um ihre politische Freiheit rangen, so brach auch der andauernde Kampf mit dem Element ihre Zähigkeit nicht, sondern im Gegenteil, er verdoppelte und verdreifachte sie. „De nich wil dieten, de moet wieslen!“ — Wer nicht am Deichsichhe bauen will, der muß auf Grund und Boden Verzicht leisten, das war das vornehmste friesische Gesetz, von dessen Erfüllung das Wohl und Wehe des einzelnen wie des ganzen Landes abhing. Wer jahrelang einen Deichbruch verursachte, der wurde in dem entstandenen Loch lebendig begraben. Das war eine grausame Maßregel; wenn man aber bedenkt, welches Schicksal an den Willen des einzelnen zu damaliger Zeit geknüpft war, so wird man sie wohl verständlich finden. Die Ursache der furchtbaren „Allerheiligensflut“ des Jahres 1570 ist auf Deichbrüche zurückzuführen. Es war um die Wittermacht, zurzeit des Neumonds, als der Orlan losbrach und die See aufrührte, sodas die schadhafte Deiche barsten und die See in das Land brauste. Im Verlaufe weniger Stunden verschwanden zahlreiche Orte mit mehr als 400 000 Menschen, die zumteil im Schlafe, den Tod in den Wellen fanden. Von Holland bis zur Elbmündung war die ganze Niederung mit Wasser angefüllt. 1643 hat eine Flut auf den Halligen gewütet und unter anderem die Insel Nordstrand in mehrere Teile zerrissen.

Bis in die jüngste Zeit hat die Heftigkeit der Sturmfluten nicht nachgelassen, wohl aber ihre Wirkung, die bei dem ständigen Ausbau des Deichsiches ungleich geringer geworden ist und die fundamentalen Katastrophen des Mittelalters überhaupt nicht mehr kennt. Die letzte große

Sturmflut sollen, besonders da man in England über den Kurs der russischen Außenpolitik beunruhigt sei. Man vermutet, daß die Alliierten in Petersburg soweit wie möglich nach dem Rechten sehen wollen, denn die fast täglichen Ministerveränderungen haben in den Kreisen der Verbündeten selbstverständlich nicht nur Aufsehen, sondern auch Besorgnis erweckt.

Die Demütigung Griechenlands.

Wie Reuters Büro aus Athen vom Montag Abend meldet, vollzog sich die Zeremonie des Saluts für die Fahnen der Verbündeten um 1/4 Uhr nachmittags im Jappeion nach einem vorher festgesetzten Programm in Gegenwart der Befehlshaber der Verbündeten, des griechischen Kabinetts und der Befehlshaber des 1. griechischen Korps. Es kamen keine Zwischenfälle vor. Der Zugang zum Jappeion war verboten.

Die Antwort an Wilson.

Der Text der Ansprache des Präsidenten Wilson an den amerikanischen Senat ist bekanntlich der deutschen Regierung durch den Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, Herrn Gerard, in offizieller Form zugestellt worden. — Nach dem „Lokalanz.“ zugegangenen Nachrichten hat die Berliner Regierung in einer nach Washington überlandten Mitteilung den Empfang der Wilsonschen Erklärung bestätigt. Ob darüber hinaus auch sachlich zum Inhalt der Wilsonschen Gedanken-gänge Stellung genommen worden ist, wird man vielleicht bald erfahren.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 29. Januar. (Ein Fliegerheld.) Der amtliche Bericht aus Konstantinopel vom 27. Januar besagt: Bei einem erbitterten Luftkampf in der Gegend von Kut el Amara gelang es dem Unteroffizier Jopp am 24. Januar trotz feindlicher Überlegenheit ein feindliches Flugzeug abzuschießen und ein zweites zur Landung zu zwingen. Ein drittes, das wahrscheinlich getroffen wurde, konnte entfliehen. — Jopp ist ein Bruder des vor kurzem zum Seeresidenten einberufenen Gerichts-Ältern Jopp von hier. Der Oberbefehlshaber hat den Angehörigen unter Glückwünschen von dem Ergebnisse des siegreichen Luftkampfes sofort telegraphisch Nachricht gegeben.

Danzig, 27. Januar. (Todesfall.) Einem Herzleidenden ereignete sich gestern Nachmittag im 57. Lebensjahre der auch in weiteren Kreisen bekannte Fabrikbesitzer Viktor Staderow, Inhaber der gleichnamigen altangesehenen Mineralwasserfabrik. Sein älterer Bruder und Mitinhaber war ihm im vorangehenden Jahre an dem gleichen Leiden im Tode vorausgegangen.

Gumbinnen, 28. Januar. (Durchgehende Dienstreise bei den hiesigen Behörden.) Die durchgehende Dienstreise hat zur Erhaltung von Licht der hiesige Magistrat für seine sämtlichen Geschäftsräume und Bürobetriebe, auch in seinen Werken (Gasanstalt, Wasser-, Kanal- und Elektrizitätswerk) eingeführt. Die Dienstreisen sind bis auf weiteres von 8 Uhr vor- bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Bromberg, 29. Januar. (Zu den Leidtragenden der Millionenekwindeln Kupfer) in Berlin gehört ein Herr K. aus Bromberg mit 100 000 Mark.

Bromberg, 29. Januar. (Brombergs Mühlen.) Das von den Bromberger Mühlen der Seehandlung (Weichselischen Staatsbank) im Rechnungsjahre 1915-16 beschaffte durchschnittliche Kapital von 684 000 Mark (1,35 Millionen Mark im Vorjahre) hat einschließlich des Ertrages der domänenfiskalischen Mühle in Crone einen Ertrag von 274 800 Mark (436 900 Mark), d. h. 40,18 Prozent (30,74) ergeben. Dieser Ertrag wird auf die lohnende Beschäftigung sämtlicher Werke, hauptsächlich für die Zwecke der Heeresverwaltung und des Magistrats von Bromberg, zurückgeführt. Die Graupenmühle war während des ganzen Jahres in

Flut war die des 12./13. März 1906, die bis zu einer Höhe von 3 1/2 bis 4 Meter über Mittelwasser an Ausdehnung gewann.

Daß diese Chronik unübersehbarer Trauer auch eines humoristischen Einschlags nicht entbehrt, das zeigen die oft wunderlichen Rechtsstreite, die im Laufe der Zeit zum Austrag gebracht wurden. Glaubt der eine Bauer einen Anspruch darauf zu haben, daß ihm gerade sein untergegangener wertvoller Acker gerichtlich zugesprochen und das Meer zu dessen Herausgabe gezwungen werde, so steht der andere sich plötzlich in die Notwendigkeit verlegt, gegen den unbekanntem Besitzer eines Torflagers klarbar zu werden, das eine Sturmflut ihm wider Willen auf sein eigenes Besitztum gelegt hat, wodurch dieses zur Kultur unbrauchbar gemacht wurde. So kamen auch die Bewohner von Überstedt mit mehreren Ansehern der entfernt liegenden Insel Nordstrand in Streit, weil gelegentlich der Marzflut des Jahres 1900 ein bedeutender Komplex Torfland ihnen zugeschwemmt worden war, den sie nun nach Herzenslust ausbeuteten, während seine wirklichen Besitzer leer ausgingen. Oder aber ein biederer Fritze auf Hallig Oland hatte während seines ganzen Lebens sein Land an Westende der Insel bebaut. Da kam eine Sturmflut, riß es ab und setzte es am Ostende wieder an, sodas sein Bester plötzlich sein Tattersfeld dorthin verlegen mußte. Dieser Fall ist typisch, denn alle Nordseeinseln zeigen die Neigung, unter der Einwirkung des freien Meeres im Westen abzubrüdeln und im Osten aufzubauen. Die Neubildung vieler kleiner Inseln — z. B. erst in den letzten Jahren von Westum — ist auf diese Erfahrung zurückzuführen, und so verfuhr man seit kurzem, durch künstliche Anhäufungen von Schlick und Sand im Wattenmeere dem Vaterlande wenigstens einen Teil des Landes zurückzugeben, das die oesträgige See im Laufe der Geschichte geraubt hat.

den besetzten russischen Gebieten und für die preussischen Strafankalen und Gefängnisse beschäftigt. Im ganzen wurden in den Mühlen 420 000 Zentner vermahlen (422 100 im Vorjahre).

d. Steina, 29. Januar. (Zur Behebung des Aieingeldmangels) hat der hiesige Magistrat Gutshöhe zu 10 und 50 Pfg. für den inneren Stadtverkehr ausgegeben.

Posen, 27. Januar. (Todesfall.) Am Abend des 23. Januar erkrankte in fast vollendetem 87. Lebensjahre zu Lissa in Posen, wo sie seit Jahren ihren Lebensabend bei ihrem jüngsten Sohne Willi zubrachte, Bertha Storzonnell, die Mutter unserer Heimatschriftsteller Fritz und Richard Storzonnell.

Stolz, 27. Januar. (Das Eisene Kreuz 2. Klasse) am Schwarz-weißen Bande ist dem Oberbürgermeister Ziehe verliehen worden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 1. Februar. 1916 Ankunft des gepalperten Dampfers „Appam“ unter deutscher Kriegsflagge in Old Point an der Küste von Virginia. 1915 Beschießung von Kwindje in Deutsch-Ostafrika durch einen englischen Kreuzer. 1914 Erreichung des Tangajikasees durch die Tangajikabahn. 1913 † Theodor von Holleben, ehemaliger deutscher Botschafter. 1910 † Otto Julius Bierbaum, bekannter deutscher Dichter. 1909 Ermordung des Königs und des Kronprinzen von Portugal. 1881 Beginn des Baues des Panamakanals unter Lespess. 1871 Übertritt der französischen Armee nach der Schweiz. 1864 Übergang der Preußen und Österreich über die Elber. 1867 General von Sauerstein, deutscher Truppenführer. 1814 Sieg Blüchers über Napoleon bei La Rothière.

Thorn, 31. Januar 1917.

(Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg) hält nach fünfjähriger Unterbrechung wieder am 15. Februar in der Marienburg unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Jagow eine Hauptversammlung ab, in der die laufenden geschäftlichen Angelegenheiten erledigt werden.

(Znangriffnahme des Weichsel-Narewkanal-Projektes.) Das Projekt eines Weichsel-Narewkanals ist inzwischen nach eingehender Prüfung durch einen vom Magistrat der Stadt Warschau dafür eingeleiteten Sonderauschuss den beteiligten Behörden grundsätzlich zur Ausführung empfohlen worden. Obwohl nicht beabsichtigt ist, die Ausführungsarbeiten öffentlich auszuschreiben zu lassen, wird der Magistrat der Stadt Warschau einer Reihe deutscher Firmen und Ingenieure Gelegenheit geben, Offerten einzureichen.

(Die Verhandlungen der diesjährigen Kreisynode) müssen mit Rücksicht auf die im Herbst bevorstehende Tagung der 11. westp. Provinzialynode am 1. Juni d. J. beendet sein.

(Anpflanzung von Obstbäumen.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen hofft auch in diesem Jahre eine Anzahl Obstbäumchen zu ermäßigten Preisen, d. h. gegen eine Rückzahlung von 50 Pfg. für den Apfel-, Pfäumen- oder Kirschstamm und 60 Pfg. für den Birnenstamm, verteilen zu können. Die Obstbäume sind in erster Linie zur Herstellung neuer Obstgärten bei Kleingrundbesitzern und an Schulen bestimmt; jedenfalls dürfen die mit Unterstützung bezogenen Bäume nicht in den Schatten- und Wurzelbereich aller schon bestehenden Bäume gesetzt werden. Entsprechende Anträge sind bis zum 20. Februar d. J. bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Danzig einzureichen und müssen, soweit sie nicht von den bei ihr angeschlossenen Vereinen ausgehen, mindestens von dem Vorhörer des nächstliegenden Vereines beglaubigt und bescheinigt sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Jeder Antrag muß ausreichende Angaben über die Bodenverhältnisse, in welche die Bäume kommen sollen, enthalten und die genaue Adresse mit Post- und Bahnhofsstation, an welche die Bäume gefordert werden sollen.

(Berordnung über rohe Seiden und Seidenabfälle.) Mit dem 31. Januar ist eine Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art in Kraft getreten, durch die sämtliche vorhandenen, anfallenden und noch weiter eingeführten rohen Seiden und Seidenabfälle aller Arten beschlaggenommen werden. Die Beschlagnahme erfährt die Seiden, von denen eine größere Anzahl näher bezeichnet werden, auch in gerissenen und efflozierten Zustände, sowie gemischt mit Baumwolle, Wolle und Kunstseide oder irgendwelchen Spinnstoffen und die aus ihnen oder ihren Mischungen hergestellten Züge, sowie die beim Spinnen, Zwirnen und Weben anfallenden Abgänge. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Verwertung der beschlaggenommenen Gegenstände an die Kriegswollbedarf-Vereinsgesellschaft, Berlin SW. 48, Verlanarte Hedemannstraße 1-6, erlaubt. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unterliegen auch, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 20 Kilogramm beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das Weichselniederrheinische Kriegs-Rohstoff-Büreau. Die erste Meldung hat für den Bestand vom 1. Februar bis zum 10. Februar auf den vorgezeichneten Meldebörsen zu erfolgen. — Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung betr. Höchstpreise für rohe Seiden und Seidenabfälle aller Art in Kraft getreten, durch die Höchstpreise festgesetzt werden, deren Höhe sich im einzelnen aus der der Bekanntmachung beigefügten Preisliste für die verschiedenen Sorten der Seiden und Seidenabfälle ergibt.

(Mannische Petroleumquellen.) Wie von zutridinge Seite mitgeteilt wird, sind die Petroleumquellen Rumäniens derart durch den Krieg beschädigt, daß ihre Ausnutzung für die Versorgung Deutschlands mit Leuchtstoff erst nach monatelangen Wiederherstellungsarbeiten möglich sein wird. Gegenläufige Zeitungsnachrichten sind daher durchaus unzutreffend.

(Die Anbringung von Briefkästen oder Briefeingängen) an den Hauseingängen oder den Wohnungstüren ist jetzt notwendig denn je. Auch die Post leidet unter dem Mangel an Arbeitskräften. Jeder Briefempfänger würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er einen Briefkasten bzw. Briefeintwurf in seinem Hause oder an der Tür seiner Wohnung anbringen ließe.

Aus dem Landkreis Thorn, 28. Januar. (Umpflanzung.) Die Evangelischen in dem zum Gutbezirk Melno gehörigen Wohnplatz Waldhaus Melno werden aus der Kirchengemeinde Lehtenau, Diözese Culm, in die Kirchengemeinde Bessen derselben Diözese, umgepfarrt.

Das Durchschnittsalter der Hohenzollern.

Kaiser Wilhelm vollendete am seinem diesmahligen Geburtstag sein 58. Lebensjahr; er steht also bereits in vorgerücktem Mannesalter. Dabei hat der Kaiser aber das Durchschnittsalter der Hohenzollernfürsten noch nicht erreicht; denn dieses beträgt bei den als Kurfürsten von Brandenburg und Königen von Preußen bisher zur Regierung gelangten Hohenzollern rund 61 Jahre. Unser Kaiser ist seit dem Kurfürsten Friedrich I. der zwanzigste Hohenzollernherrscher; von diesen Kurfürsten, Königen und Kaisern hat das niedrigste Lebensalter Kurfürst Georg Wilhelm, der Vater des großen Kurfürsten, erreicht, der im Jahre 1597 geboren und am 2. Dezember 1640 verstorben, also nur 43 Jahre alt geworden ist. Der demnach bei seinem Tode jüngste Herrscher war der vierte Kurfürst, Johann Cicero, der, am 2. August 1455 geboren und am 9. Januar 1499 verstorben, bei seinem Tode im 44. Lebensjahre stand. Kurfürst Johann Sigismund, 1572 geboren und am 23. Dezember 1619 verstorben, war bei seinem Tode 47 Jahre alt. Ein Alter von 51 Jahren haben die Kurfürsten Friedrich II. und Joachim I. erreicht, während König Friedrich I. 52 Jahre alt geworden ist. Demnach folgt Friedrich Wilhelm II. mit 53 Jahren. Kaiser Friedrich hat ein Alter von 56 Jahren erreicht; Kurfürst Joachim Friedrich wurde 62, König Friedrich Wilhelm IV. 64, Kurfürst Joachim II. 66, Kurfürst Friedrich I. und Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, 68 Jahre alt. Friedrich Wilhelm III. starb zwei Monate vor der Vollendung des 70. Lebensjahres. Vier Hohenzollernfürsten haben diese Grenze des Greisenalters überschritten, nämlich die Kurfürsten Albrecht Achilles, der 72, und Johann Georg, der 73 Jahre alt geworden ist, sowie Friedrich der Große, der bei seinem Tode ein Alter von 74 Jahren erreicht hatte, und Kaiser Wilhelm I., der, fast 91 Jahre alt geworden, ja überhaupt einer der höchst betagten Herrscher aller Zeiten war. Hinsichtlich der Dauer seiner Regierung nahm Kaiser Wilhelm I. infolge des hohen Alters, in dem er den Thron bestiegen hat, unter den Herrschern aus dem Hause Hohenzollern erst die neunte Stelle ein. Die durchschnittliche Dauer der Regierung der zwanzig Hohenzollern seit Kurfürst Friedrich I. beträgt in runder Zahl 24 1/2 Jahre. Die kürzeste Regierungszeit hat Kaiser Friedrich gehabt, dem es leider nur 99 Tage vergönnt war, die deutsche Kaiserkrone zu tragen. Es folgen Joachim Friedrich mit 10, Johann Sigismund und König Friedrich Wilhelm II. mit je 11 Jahren. Kurfürst Johann Cicero regierte 13, Albrecht Achilles 15, Johann Georg 17 Jahre. Je 21 Jahre haben Kurfürst Georg Wilhelm und König Friedrich Wilhelm IV. regiert. Die Regierung des ersten Kurfürsten währte von seiner Bekehrung mit der Kurwürde im Jahre 1415 bis zu seinem Tode 25 Jahre. Ebenso lange hat König Friedrich I. regiert, während König Friedrich Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm I. je 27 Jahre die Krone trugen. Kaiser Wilhelm II. regiert jetzt 23 1/2 Jahre; über 30 Jahre haben Kurfürst Friedrich II. (31 Jahre) und die beiden Kurfürsten Joachim I. und II. (je 36 Jahre) regiert. Die Dauer der Regierungszeit Friedrich Wilhelms III. währte 43, die Friedrichs des Großen 46 Jahre, während die Regierungszeit des großen Kurfürsten mit 48 Jahren die aller seiner Vorgänger und bisherigen Nachfolger um 24 Jahre über die Durchschnittszahl übertroffen hat.

Kriegs-Merlei.

Die Vorbereitungen zum Endkampf in Italien.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Genf: Die italienische Regierung ruft die Angehörigen der Jahre 1874/75, die der ersten, zweiten und dritten Kategorie angehören und bisher nicht ausgemustert waren, unter die Waffen. Sie müssen vor dem 22. Februar in ihren Depots eingetroffen sein.

Französische Hilfe für Italien.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ rechnet man in italienischen militärischen Kreisen damit, daß in nächster Zeit schwere Artillerie vom Westen an die italienische Front gebracht werde. Damit stehe die Ankunft mehrerer hoher französischer Offiziere in Rom in Zusammenhang. Italien erwartet diese Hilfe dringend. Unwahrscheinlich sei dagegen die Abführung italienischer Truppen nach Westen.

Von den Kämpfen bei Riga.

Der Kriegsberichterstatter des „Ruhloje Slowo“ drachtet seinem Blatte aus Riga, daß die Kämpfe in den Tirulämpfen von unheimlichen Schrecken sind. Es heißt in dem Berichte weiter: „Die feindliche Artillerie zielte ganz vorzüglich und bereitete mit ihrem genauen Feuer der feindlichen Infanterie die Bahn durch unglaublich schwieriges Gelände zum Angriff vor. Wo das Sumpfgelände unversehens nachgab, gerieten ganze Abteilungen in die Sümpfe und konnten sich nicht mehr befreien. Sie mußten das schreckliche feindliche Artilleriefeuer, das sich bis zum stärksten Trommelfeuer steigerte, 18 Stunden über sich ergehen lassen und erlitten naturgemäß fürchterliche Verluste. Besonders einzelne sibirische Regimenter haben sehr schwere Verluste erlitten. Eine ganze Anzahl tapferer Regimentskommandeure büßte hier ihr Leben ein. In dem überaus dichten Sumpfgestrüpp kam es bei Schneetreiben veräbentlicht zu sehr erbitterten Bajonettkämpfen, deren Zurück-

barkeit aller Beschreibung spottet. Es gelang dem Feinde, unsere Stellungen in einer Tiefenausdehnung bis zu vier Werst zu nehmen."

Galaz ein Trümmerhaufen.

Der Jassy Korrespondent der „Nowosti“ hatte Gelegenheit, einen Einblick in die Verhältnisse der Festung Galaz zu tun und schildert das dort Gesehene als trostlos. Die größten öffentlichen Gebäude der Festung und der Stadt sind durch das anhaltende feindliche Artilleriefeuer vollständig zerstört. Nicht eine Kaserne, nicht ein Speicher, nicht einmal ein Kaffeehaus steht mehr. Mit jedem Tage nähert sich das so patrizierhafte, behäbige, wohlhabende Galaz dem Kriegstrümmerhaufen. Sämtliche Straßen sind aufgerissen und trotz der eifrigen Instandsetzungsarbeiten, zu denen auch die zurückgebliebenen Einwohner herangezogen werden, fast völlig unbenutzbar. In der Stadt gibt es nichts mehr zu laufen.

Wie man sich in Rumänien den Krieg vorstellte.

Die Forderung der Entente, daß bei einem Friedensschluß auch Rumänien entschädigt werden solle, mutet recht merkwürdig an, wenn man die Schilderung liest, die der Kriegsberichterstatler des „Allgemeinen Handelsblatt“ von der Stimmung im eroberten Bukarest gibt, und in der er die Beweggründe mitteilt, aus denen Rumänien sich in den Krieg ziehen ließ. Der Holländer fragt: „Ist Hochmut niemals so schnell und gründlich zu Fall gekommen?“ Und gibt die Antwort in seiner Schilderung selbst: „In den fünf Tagen, die ich in Bukarest war, habe ich mit vielen Rumänen gesprochen: Leuten von der Straße, aus dem Mittelstand, mit kriegsgefangenen Soldaten und Offizieren, Politikern, Gegnern von Bratianu, wachsend dessen Anhänger mit ihm nach Jassy geschickt waren. Und aus all diesen Gesprächen habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Bukarester, die im allgemeinen sich so stark mit Politik beschäftigen, vor allem mit auswärtiger, und mit der Vermittlung ihres Deutsches Großrumäniens, vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen und durchaus damit rechneten, daß nach der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn Deutschland nicht mitmachen werde. Mir ist mehr als einmal durch Kluge, gebildete Rumänen erklärt worden: Hätten wir gewußt, daß Deutschland Österreich-Ungarn helfen würde, dann hätten wir unsere Neutralität niemals aufgegeben.“ Rumänien hatte es sich so vorgestellt: Krieg mit Österreich-Ungarn! Abbruch der Beziehungen mit Deutschland, Bulgarien und der Türkei! Einfall in Siebenbürgen, wo bisher keine feindlichen Truppen standen! Ein bequemer Sieg über die Donaumonarchie, die gegen Rußland und Italien vollauf beschäftigt war! Rumänien um das ungarische Gebiet bis zum Theiß vergrößert! Das größere Rumänien, verwirklicht durch eine Wiederholung der Taktik von 1913, nur vielleicht mit etwas mehr Kraftaufwand! So hat Bratianu es sich vorgestellt. So wirkte die Königin, deren politischer Einfluß nicht unterschätzt werden darf, für den Krieg gegen die Zentralmächte. Und das Parlament, das mit der Regierung steht und fällt, nebst der tonangebenden Beamtenklasse, die auch mit der Regierung kommt und geht, halfen ihnen eifrig.

Hans und Kühe.

Grüße als Kartoffelersatz!

Grüße wird in Salzwasser zu einem festen Brei gekocht, dann, etwas erkaltet, mit Mehl verrührt und in kleine Klöße geformt. Sodann werden die Klöße in Salzwasser gekocht und mit einer Zwiebel- oder Krafftunke zu Tisch gebracht.

Ferner gebraten, als Abendbrotgericht, vorzüglich zu Süßspeisen, auch sehr wohl-schmeckend: Man verfährt wie oben und reibt eine Fruchtunke dazu, sowie Zucker oder Marshmelade als Süßstoff. — Ebenso eignen sich Graupen, gemahlen, wenn sie sehr grob sind, vorzüglich als Kartoffelersatz. Sie werden auch zu Klößen geformt.

Wissenschaft und Kunst.

Aus Leipzig wird berichtet, daß der berühmte Philosoph Wilhelm Wundt, der, obgleich 85jährig, bis jetzt sein Lehramt in voller Frische ausübt, am 1. Oktober in den Ruhestand treten werde.

Der bekannte Geschichts- und Bildnis-Maler Wilhelm Trübner in Karlsruhe hat einen Ruf zur Übernahme eines Meister-ateliers und Lehramts an der Akademie der bildenden Künste in Berlin erhalten.

Theater und Musik.

Ein Franzose über die Unbeständigkeit der deutschen Presse. In der Zeitschrift „Minerva“ widmet der bekannte Vortragskünstler Marc Henry, der sich kürzlich selbstsamerweise den Antideutschland-Schreibern zugesellt hatte, dem Fortschritt, den das deutsche Theaterleben zu verzeichnen hat, eine eingehende Würdigung. Seine gradlinige Entwicklung hat Deutschlands Theaterleben nach den Ausführungen des Verfassers vor allem der großen Zahl von Hof- und Stadttheatern zu danken, die durch reiche finanzielle und städtische Subvention der geschäftlichen Sorgen überhoben sind. „Über diese sozusagen offiziellen Bühnen“ führt der Ver-



Die Königin von Holland (1) mit ihrer achtjährigen Tochter (2) auf der Eisbahn in Haag.

Königin Wilhelmina von Holland liebt es, sich ohne alles Gepränge in der Öffentlichkeit zu zeigen. Namentlich im Haag bewegt sie sich wie jede andere Dame auf den Straßen und wie jede Holländerin bringt sie dem Eisport ein hohes Interesse entgegen. Wenn sie auf der Eisbahn weilt, sieht niemals ihr Töchterchen, die jetzt acht Jahre

alte Prinzessin Juliane, die auch an den sportlichen Vergnügungen teilnimmt. Das holländische Publikum sieht die Mitglieder des Königshauses so häufig, daß weder die Königin noch die Prinzessin irgendwelche besondere Aufmerksamkeit erregen, die Herrschaften werden deshalb auch niemals durch auffällige Neugier belästigt.

fasser weiter aus, „versperren der freien Initiative der Privattheater ganz und garnicht den Weg. Diese günstigen Vorbedingungen der materiellen Existenz des deutschen Theaterwesens dienen in nicht geringem Grade der Kunst, da sie den großen Schauspielern die Möglichkeit geben, sich auf geschicklichen Bühnen zu betätigen, ohne befürchten zu müssen, von der Konkurrenz erstickt zu werden; kurz die deutsche Bühne verfügt über Entwicklungsmöglichkeiten, an die man in Frankreich überhaupt kaum zu denken wagt. Der große Aufschwung, den das Theaterleben in Deutschland genommen hat, ist aber zum nicht geringen Teil auch der tätigen Mitarbeit der deutschen Presse zu danken, die ihren hervorragenden Einfluß auch im Musikleben zum Ausdruck bringt. Und es handelt sich dabei um eine durchaus wohlthätige und vor allem auch uneigennütige Beeinflussung, denn man muß den deutschen Zeitungen zum Ruhme nachsagen, daß sie zwischen der bezahlten Reklame und der Kunstkritik eine reinliche Scheidung machen, sobald die von ihnen veröffentlichten Kunsturteile sich im Lichte ungetrübter Objektivität zeigen. Die Reklame findet in den kritischen Berichten nicht einmal durch ein hinterhältigen Eingang, darin beruht vor allem auch die Stärke der deutschen Musikkritik.“ Wie der Verfasser am Schlusse seines Berichtes erklärt, wurde er während seines Aufenthaltes in Berlin über die künstlerische Bewegung in Frankreich durch die deutsche Presse besser unterrichtet, als es ihm in Paris durch die französische möglich gewesen war. Es ist immerhin ein erfreuliches Zeichen für Marc Henry, daß er sich nachgerade darauf zu besinnen scheint, was für Werte er in Deutschland gefunden hat, und was gerade er den Deutschen verdankt!

Mannigfaltiges.

(Für 100000 Mark Zigaretten beschlagnahmt.) Das Münchener Kriegswucheramt veranlaßte in Stuttgart die Beschlagnahme einer Million Zigaretten im Werte von 100000 Mark, die ein Kaufmann Abraham Hilt aus Mannheim in München, wo er verhaftet wurde, zu Wucherpreisen verkaufen wollte.

(Schmuggel zwischen Budapest und Wien.) Die Untersuchung in der Angelegenheit eines Warensmuggels hat ergeben, daß der Wert dieser nach Wien geschmuggelten Baumwollwaren, die bei der Zollzentrale nicht angemeldet wurden, sich auf 60 Millionen Kronen beläuft.

(Ein unerhörter Vorfall von Warensmuggelanunserer Feinde.) Durch Erhebungen der Grenzpolizei ist festgestellt worden, daß seit Mai 1915 unter falscher Deklaration mehrere hundert Waggons Getreide über Österreich und die Schweiz nach Italien geschmuggelt wurden. Der Wert der geschmuggelten Ware beträgt über zwölf Millionen. Bisher sind schon zahlreiche Verhaftungen erfolgt, die Erhebungen dauern fort.

(Über die Melinit-Explosion) in der Fabrik von Massy bei Paris melet Savas: Sonntag Mittag entstand ein Brand in der Pulverfabrik Massy Palaiseau. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus und erreichte die Lager, in denen recht bedeutende Mengen von Sprengstoffen aufgehäuft waren. Der Direktor und das Personal machten große Anstrengungen, um den

Brand zu beschränken, und verließen das Gebäude erst im Augenblick der ersten Explosion, der bald zwei oder drei weitere folgten. Die Zahl der Opfer ist sehr gering. Drei Arbeiter wurden leicht verletzt und sieben getötet. Durch den heftigen Luftdruck wurde in einem recht weiten Umkreis an den Häusern Materialschaden an Dächern und Fenstern verursacht. — Aus Lyoner Blättern geht hervor, daß die Sprengstoff-Fabrik in Massy vollkommen zerstört ist. Von 300 Arbeitern waren im Augenblick der Katastrophe nur 80 anwesend. Der Bahnhof der Pariser Ringbahn, sowie benachbarte Häuser sind beschädigt. Der Ringbahnverkehr mußte für einige Stunden eingestellt werden.

Handelschule.

Abteilung B der königlichen Gewerbeschule.
Das Schuljahr 1917 beginnt am 3. April d. Js.
Die Anstalt besteht aus drei Klassen:
Klasse A für Schülern, welche eine höhere Fachschule mit Erfolg absolviert haben,
Klasse B für Schülerinnen, welche mindestens die erste Klasse einer lehrplanmäßigen Volk- oder Bürgerchule mit gutem Erfolge besucht haben, und
Klasse C für Schüler, welche das 14. Lebensjahr vollendet und den erforderlichen Besuch der ersten Klasse einer lehrplanmäßigen Volk- oder Bürgerchule nachweisen können.
Am Schlusse des Schuljahres wird ein Abgangszugnis erteilt, welches bei Durchweg genügenden Leistungen vom Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit.
Die Anmeldungen für April müssen möglichst bald erfolgen, da aus Raum-mangel nur eine beschränkte Anzahl Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können.
Beschläge und Anmeldebekanntgaben können jederzeit kostenlos von der Anstalt bezogen werden.
Der Direktor der kgl. Gewerbeschule.
Wunro.

Beilfedern Daunen Fertige Betten
Julius Grosser
20 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf einem Geschäftsgrundstück in der Altstadt per 1. April 1917 gesucht.
Angebote unter N. 162 an die Geschäftsstelle der „Belle“.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsmittel in der Geschäfts-alle
Baderstraße 26, Telefon 927.
Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr.
Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.
Bermietete Wohnungen sind sofort abzugeben.
Brombergerstr. 10, 6 Zimmer, Fensterrahmung 1800 Sof. 1800 Sof.
Hofstr. 1a, 1. 8 Zimmer 1800 Sof.
Friedrichstr. 8, Hochpart. 6-7 Jim. 1500 1. 4.
Kerstenstr. 22, 2. 6 Zimmer 1400 1. 4.
Bismarckstr. 52, 5 Zimmer 1:50 Sof.
Bismarckstr. 1, 3 1:00
Friedrichstr. 10-2, 6 Jim. 1200 Sof.
Friedrichstr. 24, 1, 7 Jim. 1200 Sof.
Albrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer 1100 1. 4.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zimmer 1100 Sof.
Baderstr. 9, 2, 7 Jim. 10:00 Sof.
Fischerstr. 49, 1, 6 Zimmer 1000 Sof.
Brombergerstr. 9, 3, 5 Jim. 1000 1. 4.
Coppernitsstr. 7, 3, 6 Jim. 950 1. 4.
Welfenstr. 89, 1, 5 Zimmer 950
Baderstr. 25, 2, 4 Zimmer 875 Sof.
Schulstr. 20, 2, 5 Jim. m. Zubeh. 800 Sof.
Breitestr. 34, 3, 5 Jim. Balkon Sof.
Welfenstr. 101, 1, 4 Zimmer 800 Sof.
Neustädt. Markt 10, part. 4 Jim. 700 Sof.
Kabinet, Mädchenstube, Keller, Laden 700 1. 4.
Coppernitsstr. 22, 3, 5 Jim. 650 Sof.
Albrechtstr. 2, part. 3 Zimmer 650 1. 4.
Gerichtstr. 11-13, 2, 3 Jim. 600 1. 4.
Neustädt. Markt 12, 2, 3 Jim. 550 1. 4.
Fankstr. 6, 2, 3 Zimmer 48 1. 4.
Schloßstr. 16, 2, 3 Zimmer 480 Sof.
Heiligegeiststr. 11, 2, 3 Zimmer 450 1. 4.
Hofenbomh. 1, part. 3 Jim. 425 1. 4.
Neustädt. Markt 12 175 1. 4.
Guimer Chauffee 58, 1 leeres Jim. 84

Laden

mit Keller, für jeden Artikel passend, zu vermieten.
Reymann, Schillerstraße 5, 1 Tr.
In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage.
6 große Zimmer
nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.
Auskunft nicht.
Friedländer, Schillerstr. 8, 3.
Wohnung
Breitestraße 34,
5 Zimmer, 3 Stod. mit Balkon, Gas und sofort oder später zu vermieten.
Justus Wallis, Thorn.
Freundl. 5-Zimmerwohnung,
bisher von Herrn Dr. Hochmann bewohnt, mit Bad, reichl. Zubeh. 1. Etage, zum 1. April 1917 zu vermieten.
Kronin, Neust. Markt 20.
Wohn. 13im. Anbau mit sämtl. Zubeh. 13im. 63im. Vorraum und 1. Etg., per 1. 10. oder später zu verm. Eduard Kohnert, Windstr. 5.
Freundliche 4-Zimmerwohnung
vom 1. April zu vermieten. Jakobstr. 13
Frühjahrshaber ist von sofort eine **3 zimm. Wohnung** nebst Zubehör zu vermieten.
Schillerstraße 18, 2 Tr.
3-Zimmerwohnung,
mit Zubeh. 2 Tr., vom 1. 4. zu verm. Hohenstraße 1.
Herrschaftliche Wohnung
von 5-6 Zimmern, Bad, Küche, elektr. u. Gas Balkon u. reichl. Zubeh. Brombergerstr. 76, 1. vom 1. 4. zu verm.
Lagerkeller,
Klosterstr., sowie Speicherraum, Hauptbahnhof, zu vermieten.
H. Saffan, Parkstraße 13.
Eiskeller
vermietet sofort
Georg Dietrich,
Eisbahnstraße 7.
Eiskeller
vermietet
L. Bock,
Culmer Chauffee 11.

(Der Affe als Detektiv.) Über die Entdeckung eines Mörders durch einen im Besitz des Opfers befindlichen Affen wird in der in Singapore erscheinenden „Free Press“ berichtet. Der Ermordete war ein als Zaubermeister im Lande umherziehender Chinese, der nach einer in Taiping gegebenen Vorstellung in einer Malanenhütte eingelehrt war. Dort war er überfallen, beraubt und ermordet worden, und der Mörder hatte die Leiche herausgeschleppt und begraben. Die Mordscene war von dem Affen des Besitzers, der sich bei dem Überfall in das Dachgebälk der Hütte geflüchtet hatte, von dort aus beobachtet worden. Ein paar Tage später ging ein Europäer an der Hütte vorüber und war nicht wenig überrascht, einen Affen andauernd seinen Spuren folgen zu sehen. Vonzeit zuzeit kam der Affe näher und zog den Wanderer wiederholt am Rock. Vergebens versuchte der Mann das zudringliche Tier durch Fußtritte zu verschrecken; der Affe ließ sich nicht hindern, ihn immer wieder am Rock zu ziehen, um dann rasch zurückzugehen und über die Schulter zu sehen, ob der Mensch ihm folge. Angesichts dieser Beharrlichkeit ging der Mann schließlich dem Affen nach, der ihn zu einem frisch aufgeworfenen Erdhügel führte, an dem er emsig zu scharren begann. Der Mann benachrichtigte daraufhin die Polizei, die nachgraben ließ und die verstümmelte Leiche des Herrn des Affen fand. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, fiel auf einen Malagen, der mit anderen seinesgleichen zur Polizei gebracht wurde, aber jede Schuld in Abrede stellte. Kaum aber hatte der im Lokal anwesende Affe den Schuldigen bemerkt, als er sich mit geistlichen Zügen auf ihn stürzte. Man hatte alle Mühe, das rasende Tier von dem Malagen zu trennen, der sich, eingeschüchert durch den Überfall, schließlich zu einem vollen Geständnis der Tat veranlaßt sah.

Humoristisches.

(Gefährlich.) Schauspieler: „Hier soll ich sterben, auf dieser zugeigen Bühne? Unmöglich, Herr Direktor... Da hätte ich nach meinem Tode den schönsten Schimpfen!“
(Zwei Freiwillige.) „Sonderbar, ich hab' mich freiwillig gemeldet, weil ich ledig bin; und mein Bruder ist freiwillig gegangen, weil er verheiratet ist!“
(D diese Kinder!) „Kommen auch manchmal Herren zu deinem Kräulein, wenn ihr im Stadtpark seid?“ — „D nein, es sieht immer einer mit dem Säbel da, und der leidet es nicht!“

Bekanntmachung.

Nr. M 3500/12. 16 R.R. Bf. Nr. 360 geh.
 Eine neue Bekanntmachung M 3500/12. 16 R.R., betreffend
 „Höchstpreise für Zink“, tritt am 31. Januar 1917 in Kraft. Der
 Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts- und Kreisblät-
 tern, auf den Polizeiamt, sowie durch öffentlichen Anschlag ein-
 zusehen.
 Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
 Marienburg den 31. Januar 1917.
Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm
und Marienburg.

Bekanntmachung.

Nr. W. IV. 100/1. 17 R. R. A. Bf. Nr. 359 geh.
 Nr. W. IV. 150/1. 17 R. R. A.
 Am 31. Januar 1917 treten 2 neue Bekanntmachungen, be-
 treffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Seiden
 und Seidenabfällen aller Art (W. IV. 100/1. 17. R. R. A.), so-
 wie betreffend Höchstpreise für rohe Seiden und Seidenabfälle
 aller Art (W. IV. 150/1. 17. R. R. A.), in Kraft.
 Die Bekanntmachungen sind im vollen Wortlaut in den Re-
 gierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschläge veröffentlicht.
 Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
 Marienburg den 31. Januar 1917.
Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm
und Marienburg.

Bekanntmachung.

Die im Sonderkreisblatt vom 30. November v. Js. auf-
 geführte Säuglingsmilch-Verkaufsstelle von **Adolf Telke,**
 Thorn, Ulmenallee 19, wird hiermit aufgehoben.
 Thorn den 29. Januar 1917.
Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn.
Hasse, Kleemann.

Bekanntmachung.

In Ergänzung des § 1 der Ausführungsanweisung des
 Fettversorgungsverbandes Thorn vom 14. November 1916
 zur Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. No-
 vember 1916 (Sonderkreisblatt vom 16. November 1916)
 wird hiermit die Ausfuhr von Quarz und Käse aus dem
 Gebiet des Fettversorgungsverbandes Thorn verboten,
 Thorn den 30. Januar 1917.
Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn.
Hasse, Kleemann.

Bekanntmachung.

Der § 1 der Anordnung des Fettversorgungsverbandes
 Thorn vom 18. November 1916 (Kreisblatt vom 18. No-
 vember 1916) erhält folgenden Zusatz:
 Die Gesamtmenge der an Fettseifensorger aus
 den Molkereien zurückgegebenen Butter darf jedoch nicht
 mehr betragen als aus der von dem Fettseifensorger
 eingetieferten Milchmenge erzeugt werden kann.
 Jeder Handel mit Butter, auch mit der im Haus-
 halt ersparten, ist verboten.
 Thorn den 31. Januar 1917.
Ausschuß des Fettversorgungsverbandes Thorn.
Hasse, Kleemann.

Bekanntmachung.

Zum Zweite
statistischer Feststellungen
 werden die Inhaber von Anteilsscheinen der westpreussischen
 Kriegsversicherung ersucht, etwaige Todesfälle der Verwaltung
 der westpreussischen Kriegsversicherung in Danzig, Elisabeth-
 wall 9, baldigst anzuzeigen.
 Danzig den 25. Januar 1917.
Dr. Funck,
General-Direktor der Brandkasse und der Lebensversicherungs-
anstalt der Provinz Westpreußen.

Bekanntmachung.
Web-, Wirt- und Strickwaren.
Bekleidungsstücke.
 Wir bringen in Erinnerung, daß am
 1. Februar 1917 alle Geschäfte für
 Web-, Wirt- und Strickwaren, Hanf-
 erer und Maßschneider (Schneiderinnen,
 Modistinnen) sämtliche Bezugsscheine,
 die sie im Januar von den Verbrau-
 chern (Kunden) empfangen haben, an
 die Bekleidungsstelle (Wäckerstraße
 35, 1) abzuliefern haben. Die Rück-
 gabe der Bezugsscheine hat in einem
 Umschlag zu erfolgen, auf dem der
 Name oder die Firma, Straße und
 Hausnummer des Gewerbetreibenden
 und die Anzahl der Bezugsscheine
 anzugeben sind. Gleichzeitig haben
 die Gewerbetreibenden die durch die
 Ausführungsbestimmungen der unter-
 zeichneten Behörde vom 12. August
 1916 vorgeschriebenen Listen über die
 Veränderungen an Nichtverbraucher
 (z. B. Maßschneider) einzureichen. Eine
 Uebertretung dieser Vorschriften ist
 strafbar.
 Thorn den 29. Januar 1917.
Magistrat, Bekleidungsstelle.
Wäscheausbesserin
 nächst Beschäftigung. Goplerstraße 7.

Bekanntmachung.
 Zur Vertretung des Hausvaters
 während der Kriegszeit suchen wir
 für unsere Waisenanstalten einen
 Herrn, welcher in der Erziehung von
 Kindern erfahren ist und die not-
 wendigen schriftlichen Arbeiten er-
 ledigen kann.
 Schriftliche Meldungen mit Lebens-
 lauf sind in unserem Büro II, Rat-
 haus, abzugeben.
 Thorn den 26. Januar 1917.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
 Von heute ab geben wir nur einen
 Zentner Kohlen für die Woche und
 den Haushalt ab.
 Bei Abforderung der Anweisung im
 Büro des Stadtrats Ackermann,
 Wellenstraße 5, ist der Brotkarten-
 ausweis vorzulegen.
 Thorn den 30. Januar 1917.
Der Magistrat.
Haubenneke, St. 60 Pl.,
 beim Dugend billiger, Haarschneide zur
 modernen Frisur von 90 Pfg. an. Spitze
 jezt spottbillig. D. Arzewski, Culmerstr. 24.

Fahrplan

für die
Omnibuslinie Altstadt. Markt—Schlachthaus—Bahnhof Thorn-Moder und zurück.
 Giltig vom 1. Februar 1917 ab.
 Der Fahrpreis für Erwachsene oder für 2 Kinder unter 14 Jahren beträgt 0,10 M. zur Vorstadt, 0,20 M. bis zum
 Bahnhof. Gepä 10 Pfg.

Omnibusverkehr						Omnibusverkehr				
zwischen						1.	2.	3.	4.	5.
Rathaus—Schlachthaus—Bahnhof						Zum Zuge	Zum Zuge		Zum Zuge	
Thorn-Moder und zurück						von	von		von	
						Graudenz	Graudenz		Graudenz	
						701	1021		352	
						u. v. Seibitzsch	1010			
703	952	1142	322	607	ab . Altstadt. Markt . an	748	1058	1227	428	652
707	956	1146	326	611	. Neustädtischer Markt .	744	1054	1225	424	648
710	959	1149	329	614	. Garnisonkirche . .	741	1051	1220	421	645
713	1002	1152	332	617	. . . Seibitzscher Tor . .	738	1048	1217	418	642
717	1006	1156	336	621	. . . Friedhöfe . . .	734	1044	1213	414	638
720	1009	1159	339	624	. . . Schulsteig . . .	731	1041	1210	411	635
723	1012	1202	342	627	. . . Schlachthaus . . .	728	1038	1207	408	632
—	1020	—	350	—	an Bahnhof Thorn-Moder ab	—	1030	—	404	—

Bei etwaiger Zugverspätung wartet der Omnibus auf dem Bahnhofs bis zu 15 Minuten; die Rückfahrzeiten ändern
 sich in solchem Falle entsprechend.

Bahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
 Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
 Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.
 Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

W. Spindler, Spindlersfeld,
Cöpenick.
Färberei und chemische Waschanstalt.
 Lieferzeit:
 Färben 2—3 Monate. — Reinigen 2—3 Wochen.
 Annahmen: A. Böhm, Brückenstraße Fernspr. 397,
 Bartz, Brombergerstraße, Ecke Talsstraße.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
 Sehr großes, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck
BERLIN W Margraf & Co. G. m. b. H.
 Kanonierstr. 9 • Ansichtsendung bereitwillig!

Neu! Neues, schäumendes **Salmiak-Wasch-**
 mittel, allabendlich bewährt, von Lazaretten
 gepflicht und nachbestellt, lief dir. an Brod-
 bef. schon für d. Bäcker, Toilettenst. u. m.
 10-Pfd.-Vollpaket (Eimer) 7,25 M. ab
 Berlin. Nach. 30 Pfa. mehr. Bahnsend.
 Fah (100 Pfd.) 70 M.
Puchert, Engros-Betrieb, Berlin,
 Brunnenwallstraße 21.0.

Gummi-Stempel
 liefert
Justus Wallis
 Thorn

Stellenangebote
Männliche
Schreibkräfte
 gesucht.
 Meldungen sofort unter Vorzeigen einer
 Schriftprobe beim
2. Gr.-Batt. Ref.-Zuf.-Rgt. 5
 Brannellstraße.

Malergehilfen
 erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister,
 Kleine Marktstr. 9.

Beheling, gemauert, junger Mann,
 mit guter Schulbildung findet Gleic. erh. zur
 gründl. Ausbildung in der Photographie bei
G. F. Wolfgang, Gerechtigstr. 2.

Schlosserlehrlinge
 werden noch eingestellt.
Rob. Meinhard, Silberstr. 49
4 bis 6 Arbeiter,
 darunter auch Frauen oder Kriegsbeschä-
 digte sein können, zum Fällen von Kumb-
 holz gesucht.
Theodor Haelewski,
 Holzhandlung, Thorn 3.

Laufbursche
 kann sich melden.
S. Buszczyński,
 Brückenstraße 15.

Laufbursche
 kann sich melden.
Lissack & Wolff,
 Brückenstraße 16.
Lauburlden und Lehrlinge
 stellt sofort ein
Erste Thorer Mäbellabrik
Paul Borkowski.

Laufbursche
 kann sofort eintreten.
M. Berlowitz, Seglerstraße.
Schreibgewandte
weibliche Personen
 für Büroarbeiten sucht
Garnison-Kompagnie Arm.-Grf.-
Batt. XVII. A.-R., Thorn.
 Persönliche Vorstellung und Beibringung
 eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes vor-
 mittags von 10^{1/2} bis 12 Uhr im Ge-
 schäftszimmer der Komp. Thorn-Moder,
 Nonnenstraße.

Schreibgewandte
Frauen oder Mädchen,
 die in der Buchführung, bezw. im Schrift-
 wechselliefer bewandert sind, können sich
 sofort melden zwischen 9 und 10 Uhr
 vorm. und 5 bis 6 Uhr nachmittags
 bei der
2. Gr.-Abtlg. Thorer Feld-
art.-Rgt. 81,
 Feldart.-Kaserne Moder (Stabsgebäude).
 Für schriftliche Arbeiten suchen wir von
 sofort jüngeres

Fräulein,
 perfekt in Maschinenschreiben. Angebote
 mit Gehaltsanforderungen an
E. Moschall,
 Baumaterialien- und Dampfzäge-
 werk, Säubmaderstraße 2.

Jüngere Blätterin
und Arbeitsmädchen
 gesucht.
Dampfzähwerk Max Hoppe,
 Baderstraße 5—7.

Junge Damen,
 die das Buchfaden gründlich erlernen wollen,
 können sich melden.
Anna Wisniewski,
 Buchbindermeister,
 Coppersmuthstr. 5.

Anlegerinnen
 stellt noch ein
Buchdruckerei Franke,
 Brombe gerstraße 26

Ordentliche Frau ohne Anhang
 für Hausreinigung gegen freie Wohnung
 und Nebenverdienst gesucht.
 Meldungen **Fischerstr. 49 part.**
Mädchen
 für den ganzen Tag sucht von sofort
Frau Engelhardt, Kirchhofstr. 3.
Aufwärterin
 verlangt.
Gerechtigstraße 17, 2, 1.

Frauen zum Flammenputzen
 können sich melden bei
A. E. Pohl.
 Ein sehr anständiges
junges Mädchen
 für den Vormittag gesucht
 Gerechtigstraße 8/10, 2.

Mädchen
 für den ganzen Tag von sofort oder
 1. Februar gesucht.
 Frau Spielvogel, Kirchhofstr. 62, pt.
Aufwärterin
 von sofort gesucht.
 Gerechtigstraße 18/20, 2. Exp., rechts.

Aufwärterin
 für den Vormittag sofort gesucht.
 Brombergerstraße 110, 1. Etg., rechts.
Aufwartemädchen
 für den ganzen Tag gesucht.
 Talsstraße 42, 3 Treppen. links.
Ein jüngeres Aufwartemädchen
 für nachmittags gesucht.
 Schulstraße 19, 2. Etg.
Ein Aufwartemädchen
 wird von sofort verlangt.
 Jakobstraße 27, 1. Treppe.

Aufwartemädchen
 gesucht.
 Talsstraße 42, 2.
Schulfreies Mädchen
 gesucht.
 Schulstraße 9a, part.

Wohnungsangebote
Selle 4-Zimmerwohnung
 neu renoviert, vom 1. 4. 17 zu vermieten.
A. Liedtke, Kollmerstraße 20,
 am Stadttheater.

Moderne Wohnung
 von 6 Zimmern und Zubehör mit Warm-
 wasserheizung und Borgerien, eventl.
 Pferdebox, Brombergerstraße 10, sofort
 zu vermieten.
Erich Jerusalem, Bangeschäft,
 Thorn, Brombergerstr. 20.

Wohnungen:
4, 5 und 6 Zimmer
 mit reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr.
 Lichtanlage etc. nebst Gartenland (auf
 Wunsch auch Pferdebox und Buchsen-
 gelack) zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
 Wellenstraße 129.

Wohnungen:
 Partstraße 16, 1. Treppe, 6 Zimmer mit
 Gas, anasther-Heizung,
 Partstraße 16 a, parterre und 2 Treppen,
 6 Zimmer, Dielen-Ofenheizung, zu ver-
 mieten.
Carl Preuss.
Lose
 zur 3. Wochenausgabeblätter zu Zwecken
 der deutschen Schutzgebiete, Ziehung
 am 12., 13., 14. und 15. Februar
 1917, 10167 Gewinne mit zusammen
 400 000 M., Hauptgewinn 75 000
 M., zu 300 M.,
 zur 27. Berliner Pferdeboxerie, Ziehung
 am 6. und 7. März 1917, 5012 Ge-
 winne im Gesamtwerte von 70 000
 M., Hauptgewinn im Werte von
 10 000 M., zu 1 M.,
 zur Gelblotterie zugunsten des Vereins
 Naturforsch. u. Nat. Ziehung am 9.
 und 10. März, 7219 Gewinne mit
 zusammen 235 000 M., Hauptge-
 winn 100 000 M., zu 5 M.,
 sind zu haben bei:
Dombrowski,
 Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Rathhausstr. 1, & die Wilhelm-
 platz, Fernsprecher 842.